MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

35 (22.1.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179063

Dienstag, 22. Januar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 35.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Allgemeines vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Kampf der Bolschewicki um die Macht.

Blutige Unruhen in Petersburg.

Amsterdam, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Petersburg unterm 19. Januar: Man hält es für wahrscheinlich, daß die Sowjets und die maximalistischen Mitglieder sich zu einer neuen verfassunggebenden Versammlung unter dem Namen „National-Konvent" zusammentun.

Bei den Debatten kam es zu aufregenden Auftritten. Ein Mitglied der verfassunggebenden Versammlung schlug mit dem Revolver auf den Maximalistenführer Tsereteli, wurde aber entwaffnet. Auf dem Iteini (?)-Prospekt kam es am Nachmittage, als ein Zug von Mitgliedern der verfassunggebenden Versammlung von der Menge angegriffen wurde, zu einer Schießerei. Mehrere Personen wurden getötet und verwundet. Banner der Zugteilnehmer wurden von Roten Gardisten heruntergerissen und verbrannt. Ein Soldat, der eine Fahne trug, blieb mitten auf der Straße stehen und rief: „Ich bin drei Jahre an der Front gewesen, nun tötet mich, wenn ihr wollt!" Ein Roter Gardist schoß ihn nieder. Unter den Zugteilnehmern befanden sich viele Frauen, Mädchen, Soldaten, untaugliche Soldaten, gegenwärtig im Ausstand befindliche Angestellte der Regierung, der Stadtverwaltung und der Bankgeschäfte.

Aufrufe der Maximalisten.

Petersburg, 20. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgenden Aufruf an die Bevölkerung von Petersburg:

Die Feinde des Volkes verbreiten das Gerücht, daß revolutionäre Arbeiter und Soldaten am 5. Januar auf die Teilnehmer einer friedlichen Kundgebung der Arbeiter Schüsse abgegeben hätten. Dies geschieht, um Unruhe und Unordnung in die Reihen der arbeitenden Klassen zu tragen und die revolutionären Führer anzugreifen. Es ist schon festgestellt worden, daß Spitzel auf die Matrosen, Soldaten und Arbeiter geschossen haben, die die Ordnung in der Stadt schern. Der Hauptvollzugsausschuß hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Die Schuldigen werden von dem Revolutionsgericht abgeurteilt werden. Genaue Feststellungen werden sobald wie möglich veröffentlicht werden. Der Hauptvollzugsausschuß fordert die Bevölkerung auf, den Gerüchten keinen Glauben zu schenken und ruhig zu bleiben. Die revolutionäre Ordnung wird von Matrosen, Arbeitern und Soldaten gesichert.

Der Hauptvollzugsausschuß.

Petersburg, 19. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.

Erklärung der Bolschewiki an die verfassunggebende Versammlung.

Die beträchtliche Mehrheit des arbeitenden Rußland, Arbeiter, Bauern und Soldaten, hat an die verfassunggebende Versammlung die Aufforderung gerichtet, die Errungenschaften der Oktoberrevolution, die Erlasse der Arbeiter- und Soldatenräte über den Grund und Boden und über die Kontrolle der Arbeiter und vor allem die Autorität der Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldaten anzuerkennen. Der Hauptausschuß, der den Willen der beträchtlichen Mehrheit der arbeitenden Klassen ausführt, hat die verfassunggebende Versammlung aufgefordert, diesen Willen anzuerkennen.

Die Mehrheit der verfassunggebenden Versammlung hat in Uebereinstimmung mit den Ansprüchen des Bürgertums die Anträge zurückgewiesen und das ganze arbeitende Rußland herausgefordert. In der verfassunggebenden Versammlung führt die Mehrheit, die Revolutionssozialisten der Rechten, die Partei der Kerenski, Awksentieff und Tschernoff, diese Partei, die sich sozialistisch und revolutionär nennt, das gegenrevolutionäre Bürgertum im Kampfe an. Die verfassunggebende Versammlung ist in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung das Ergebnis eines Kräfteverhältnisses, das sich vor der Oktoberrevolution gebildet hat. Die gegenwärtige gegenrevolutionäre Mehrheit ist nach den alten Listen gewählt und stellt sich der Bewegung der Arbeiter in den Weg. Die Soldaten wissen, daß die Partei der revolutionären Sozialisten wie die Anhänger Kerenskis das Volk in Worten mit Verheißungen füttern, indem sie ihm alles verspricht, in Wirklichkeit aber entschlossen ist, die Autorität der Sowjets, der Arbeiter, Soldaten und Bauern zu bekämpfen, ferner mit sozialistischen Maßnahmen, wie Verteilung des Grundbesitzes und des ganzen Inventars an die Bauern ohne Entgeld, die Nationalisierung der Banken und die Kontrolle und Aufhebung der Staatsschulden. Da wir keine Minute lang Mitschuldige der Verbrechen der Feinde des Volkes sein wollen, so erklären wir, daß wir die verfassunggebende Versammlung verlassen.

Die Auflösung der russischen Front.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 22. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter berichten: Nach allen Nachrichten, die von der russischen Front kommen, befindet sie sich in vollster Auflösung. An verschiedenen Stellen der Front haben Truppenteile sogar geschlossen die Stellungen geräumt. An diesen Stellen stehen die deutschen Soldaten überhaupt keinen Feinden mehr gegenüber. Die Geschütze liegen zerstreut umher, ebenso die Munition. Auch die Kriegsindustrie ist zum großen Teil demobilisiert. An der ganzen Front findet ein andauernd lebhafter Verkehr statt. Auch Ueberläufer stellen sich massenhaft bei den Deutschen und Oesterreichern ein.

Die Wiener Richtlinien für Brest-Litowsk.

Wien, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Bei einer Beratung einer Abordnung der Arbeiterschaft mit der Regierung im Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident von Seidler: Es sei der sehnlichste Wunsch des Kaisers, sobald als möglich den Krieg durch einen ehrenvollen Frieden zu beenden. Ist zurzeit nur ein Sonderfrieden mit Rußland möglich, so fällt die Verantwortung dafür auf die Ententemächte, die all die wiederholten Friedensangebote der Mittelmächte ausgeschlagen haben. Dessen ungeachtet hält die Regierung an den Zielen eines möglichst baldigen allgemeinen Friedens fest. Internationale Vereinbarungen über Abrüstung und über Schiedsgerichte bieten dazu nach ihrer Ueberzeugung die geeignetste Grundlage. Da keine territorialen Erwerbungen auf Rußlands Kosten von der k. u. k. Regierung angestrebt werden, würden daran auch die Friedensverhandlungen nicht scheitern. Der Bevölkerung Polens werde es überlassen bleiben, durch Volksabstimmung auf breiter Grundlage ihre staatliche Ordnung zu regeln am besten durch eine auf breiter Grundlage gewählte konstituierende Versammlung, deren Entscheidung in voller Freiheit und ohne Beeinträchtigung durch die Okkupationsbehörden erfolgen solle. Die Forderung der russischen Regierung nach Räumung der besetzten Gebiete müsse die k. u. k. Regierung freilich ablehnen, weil bei der Fortdauer des Krieges an den andern Fronten und angesichts der noch nicht gefestigten Verhältnisse Rußlands, diese Gebiete nicht ohne Gefährdung der militärischen Interessen geräumt werden können, doch werde bei gutem Willen auf beiden Seiten sicherlich ein Kompromiß mit der russischen Regierung gefunden werden können. Da die Monarchie bei Lösung aller dieser Fragen sich von keinen eigennützigen Absichten leiten läßt und bereit ist, den russischen Wünschen so weit entgegenzukommen, als die österreichisch-ungarischen Interessen es gestatten, hegt der Ministerpräsident das vollständige Vertrauen, daß bei ebenso gutem Willen auf der anderen Seite die Verhandlungen an dieser Frage nicht scheitern werden. Die Regierung ist jederzeit bereit, die gewählten Vertreter des Volkes über ihre Absichten und über den Gang der Verhandlungen freimütig zu unterrichten und dadurch das notwendige Vertrauen der Bevölkerung zur auswärtigen Politik zu festigen. Zum Schluß wies der Ministerpräsident auf die am Samstag veröffentlichte Erklärung des Ministers des Aeußern Grafen Czernin hin.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 22. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blättern zufolge meldet der gutunterrichtete Petersburger Korrespondent des Helsingforser „Hufudstad Blad" zu den letzten Verhandlungen in Brest-Litowsk, daß die Bolschewiki-Regierung auf die Forderungen der Zentralmächte eingehen werde.

Czernin in Wien.

Wien, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister des Aeußern Graf Czernin ist heute abend aus Brest-Litowsk hier eingetroffen.

Die Frage der öffentlichen Diplomatie.

m. **Köln,** 22. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: In einem Ueberblick über die Brest-Litowsker Verhandlungen berührt der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant" auch die Frage, ob es der Friedenssache förderlich sein könnte, auf das russische Verlangen nach Oeffentlichkeit der diplomatischen Besprechungen einzugehen. Das Blatt bemerkt nebenher nicht ohne Bosheit, daß, obwohl von ihnen die Forderung Oeffentlichkeit in der Diplomatie ausgegangen sei, sie bisher erst einen einzigen Bericht herausgegeben hätten und der sei falsch gewesen. Zu der Frage selbst heißt es: Es mag sein, daß die öffentliche Diplomatie sich später einmal als ausgezeichnetes Mittel erweisen wird, um einen Krieg zu verhüten. Im Augenblick kommt es aber darauf an, Frieden zu schließen und da zeigt es sich, daß sie hier hemmend wirkt und das Zustandekommen des Friedens verhindert. Wenn die beiderseitigen Bevollmächtigten eine ungezwungene Unterhaltung führen, von der sie vorläufig nur einer sehr begrenzten Zahl von Personen Rechenschaft zu geben hätten, so würden sie viel leichter einen Ausgleich finden, als wenn sie wie jetzt bei allem, was sie sagen, Rücksicht nehmen müssen auf das, was die Millionen Menschen in den eigenen Ländern dazu sagen und weiter auf das, was das Ausland dazu bemerken könnte.

Die Kriegsziele der Alliierten.

Ein Vorwort zu der Rede des Reichskanzlers.

In den nächsten Tagen haben wir eine große Rede des Reichskanzlers zu erwarten. Sie soll die Antwort geben auf die Kriegszielreden Lloyd Georges und Wilsons, die als die ersten ernsthaft zu nehmenden Darlegungen der Kriegsziele der Entente angesehen werden. Wir tun gut, uns ihren Inhalt kurz zu vergegenwärtigen. Balfours Rede in Edinburgh kann zur Ergänzung herangezogen werden. Wir gehen von der Westfront anfangend, den einzelnen Kriegszielen in Europa, dann in Asien und Afrika nach.

Was Elsaß-Lothringen betrifft, so verlangt Balfour einfach, daß das 1871 begangene Unrecht wieder gut gemacht wird. Wilson sagt etwas entgegenkommender, das Unrecht von 1871 müsse derart in Ordnung gebracht werden, daß der Frieden im Interesse aller gesichert sei.

Die erste Friedensbedingung, die von den Alliierten vorangestellt wird, ist die vollständige politische, wirtschaftliche und territoriale Wiederherstellung Belgiens und soweit möglich Wiedergutmachung für die Zerstörung seiner Provinzen und Städte. Wilson behauptet, die ganze Welt fordere, daß Belgien geräumt und seine Souveränität wieder hergestellt werde.

Wilson und Lloyd George fordern übereinstimmend, daß alle französischen Gebiete befreit und die eroberten Gebiete wiederhergestellt werden.

Während Lloyd George im Osten ein bemerkenswertes Desinteressement bekundete, fordert Wilson Räumung aller russischen Gebiete, er nimmt Rußland in die Gesellschaft der freien Nationen auf.

Nach Lloyd George ist ein unabhängiges Polen zusammengesetzt aus allen wirklich polnischen Bestandteilen, eine dringende Notwendigkeit für das Gleichgewicht Osteuropas. Wilson ergänzt diese Forderung durch die Forderung eines freien Zugangs zum Meere. Die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Polens wird durch internationale Abmachungen garantiert.

Rumänien, Serbien, Montenegro werden wiederhergestellt. Balfour will die Leiden Rumäniens, Serbiens und Montenegros heilen. Wilson gibt Serbien einen freien Zugang zum Meere und errichtet einen neuen Balkanbund; Garantierung durch die Mächte.

Balfour will das große Werk der Einigung Italiens vollenden. Wilson sagt dasselbe etwas deutlicher, wenn er eine Verbesserung der italienischen Grenze entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätenabgrenzung will. Lloyd George betrachtet die Genugtuung der rechtmäßigen Zurückforderungen Italiens als wesentlich.

Oesterreich-Ungarn will Lloyd George mit einer wirklich demokratischen Autonomie seiner Nationalitäten beglücken, ebenso Wilson. Lloyd George ist überzeugt, daß wenn dann außerdem noch den Italienern und den Männern rumänischen Blutes Gerechtigkeit in ihren legitimen Ansprüchen wird, Oesterreich-Ungarn eine Kraft gewinnen wird, die einen dauerhaften Frieden in Europa herbeiführen wird. Es wird dann nicht mehr Werkzeug der gefährlichen Autokratie des preußischen Militarismus sein.

Die gleiche Liebe wie für die Völker Habsburgs haben die Alliierten natürlich für die Völker des ottomanischen Reiches. Balfour entrüstet sich, daß Deutschland seine Jugend zur Schlachtbank führt, um Mesopotamien und Arabien den Türken zurückzugeben und Jerusalem wieder unter die Herrschaft Konstantinopels zu bringen. Lloyd George erkennt Arabien, Armenien, Syrien und Palästina ein Anrecht auf eine gesonderte Existenz zu. Auch Wilson will ihre Autonomie verwirklichen. Dem türkischen Teil des gegenwärtigen ottomanischen Reiches will Wilson dagegen Souveränität und Sicherheit garantieren. Auch Lloyd George wendet nichts dagegen ein, daß die türkische Rasse des ottomanischen Reiches in ihrem Ursprungsland mit Konstantinopel als Hauptstadt verbleibt. Er fordert dann weiter — und ebenso Wilson — die Internationalisierung und Neutralisierung der Durchfahrt vom Mittelmeer zum Schwarzen Meer.

Die Entscheidung über die deutschen Kolonien will Lloyd George der Konferenz überlassen, die in erster Linie den Interessen und Wünschen der Eingeborenen Rechnung tragen soll, das Schicksal der deutschen Kolonien soll von den Wünschen der Eingeborenen abhängig gemacht werden.

*

Sind so Deutschland und seine Verbündeten gründlich genesen, dann steigt über dem verjüngten Europa der Völkerbund empor, Wilsons allgemeine Gesellschaft der Nationen. Lloyd George erneuert die Heiligkeit der Verträge und schafft eine internationale Organisation, die eine Einschränkung der Rüstungen und eine Verminderung der Kriegsmöglichkeiten gestatten. Wilson verkündet die vollständige Freiheit der Seefahrt. Das ist dann der große Abschluß dieses gerechten Krieges, der nach Lloyd George kein Angriffskrieg gegen das deutsche Volk ist und in dem die Alliierten weder Deutschland verletzen noch Oesterreich-Ungarn und die Türkei zerstören wollen, in dem Wilson nur die Vorherrschaft des Rechtes erstreiten will. Er hat keine Eifersucht auf Deutschlands Größe und das Programm der Alliierten enthält nichts, was Deutschlands Größe beeinträchtigt. Er will Deutschland nicht schaden, aber es soll nicht einen Platz der Herrschaft unter den Völkern einnehmen wollen statt des Platzes der Gleichheit. Lloyd George will die monarchische Verfassung Deutschlands

MARCHIVUM

nicht umstürzen, ist aber allerdings der Meinung, daß eine militärisch-autokratische Verfassung nicht ins 20. Jahrhundert gehört. Aber er denkt, wenn Deutschland eine demokratische Verfassung annehmen wollte, dann ist der Beweis erbracht, daß der Krieg in ihm den alten Militärherrngeist ertötet hat. Leichter wird dann England mit ihm einen demokratischen Frieden schließen können.

Wie sollen nun diese großen Ziele erreicht werden, die in dem Völkerbund gipfeln? Balfour stellt fest, daß in der Bewegung Deutschlands diesem Ziele zu wenig Fortschritte gemacht sind, er verheißt daher, daß die Deutschen in den kommenden Monaten noch mehr lernen müssen. Unbedingt müssen noch mehr Opfer gebracht werden, fordert Lloyd George, und Balfour sagt uns, warum: alle Schrecken des Krieges wären augenblicklich nicht so schlimm, wie die Uebel, die sich daraus ergeben würden, wenn der Krieg mit einem deutschen Frieden enden würde. Auch Wilson will den Kampf fortsetzen, bis die Herrschaft des Rechts erstritten ist.

Daß dieses durchaus geschlossen und sehr folgerichtig aufgebaute Programm, das die Auflösung des in Jahrhunderten mühevoll organisierten Europas nach der diabolischen englischen Erfindung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und damit dauernde Anarchie bedeuten würde, für Deutschland und seine Verbündeten unannehmbar sein würde, wenn es ernst gemeint ist, bedarf ja keiner Worte. Wenn es ernst gemeint ist. Leider macht es in seiner vollkommenen Geschlossenheit und eisernen Zielstrebigkeit durchaus nicht den Eindruck, als sei es ein diplomatisches Mittel zur Erreichung weit bescheidenerer Zwecke. Es stellt vielmehr den konsequenten und raffinierten Willen der Entente und ihres amerikanischen Verbündeten Europa als werdende Weltmacht unter Deutschlands Führung zu desorganisieren, es mit dem Mechanismus des Selbstbestimmungsrechts der Völker in ein Bündel aufeinander eifersüchtiger und rivalisierender Mittel- und Kleinstaaten (nach heutigem weltpolitischem Maßstab) aufzulösen, die mit ihren engen Streitigkeiten so beschäftigt sind, sich gegenseitig so hemmen und hindern, daß England und Amerika in der ungestörten Ausbeutung der Weltschätze von Europa nichts mehr zu besorgen haben. Das wird nach diesem Programm so sinnreich konstruiert sein, daß es in ihm keine ungehemmte und bewegungsfreie Großmacht geben kann, die es weltwirtschaftlich und weltpolitisch führen kann. Was die Entente anstrebt, ist die innere Aushöhlung des Mitteleuropa-Gedankens mit seiner vorderasiatischen Ausweitung, der ja einen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Block neben den alten großen Weltmächten darstellen würde von achtunggebietender Macht und weitem Einfluß.

Der Vierbund hat diesem Programm der Vernichtung und Auflösung Europas und Vorderasiens bisher kein ebenso geschlossenes und entschlossenes Abwehrprogramm entgegengestellt. In der Hinsicht ist einfach sträflich gesündigt worden, sowohl was die Defensive gegen die Gegner, wie was die Aufklärung im eigenen Volke betrifft. Wir müssen nun hoffen, daß Graf Hertlings Rede dies schwere Versäumnis nachholt und ein großes Programm des europäisch-vorderasiatischen Zusammenschlusses um Deutschland entwickelt, wie die feindlichen Staatsmänner das Programm der Vernichtung dieses Zusammenhanges aufgestellt haben. Vorläufig irrt die öffentliche Meinung im Vierbund völlig hin und her, und leider fehlt es auch in den leitenden Stellen noch immer an der erforderlichen Geschlossenheit, wie die jüngste Berliner Krise hinreichend bewiesen hat. Ueber einige Ansätze sind wir nicht hinausgekommen. Zu diesen rechnen wir die Rede Solfs über das mittelafrikanische Kolonialreich, das aus belgischem, französischem und englischem Kolonialbesitz abgerundet werden soll, und das Exposé Czernins, das sich für die Wiedergeburt des türkischen Reiches mit nachdrücklichen Worten eingesetzt hat, für seinen künftigen gesicherten und gekräftigten Bestand. Es ist auch einmal vor längerer Zeit in der Kölnischen Zeitung eine halbamtliche Berliner Note gestanden, in der unsere Regierung energisch für die großbulgarischen Pläne eintrat. Das sind Elemente eines großangelegten Programms, aber es fehlt der Zusammenschluß, die organische Durchbildung, es fehlt vor allem die letzte Klarheit über die Gestaltung der Dinge in Europa selbst: Belgien, Serbien, Polen usw. Dem negativen Programm der Alliierten muß ein positives Programm der Mittelmächte entgegengestellt werden. Das würde Graf Hertlings Aufgabe sein, sofern er sich gegen seinen parlamentarischen Auftraggeber und Kontrolleure durchzusetzen vermag. Das Programm der Alliierten ist keine Halbheit; es ist die Pflicht der Staatsmänner unseres Bundes, ihm keine Halbheit entgegenzusetzen. G.

Die Rede des Reichskanzlers.

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von unterrichteter Seite wird uns bestätigt, daß der Reichskanzler am Donnerstag seine lang erwartete und mehrfach angekündigte Rede halten wird. Ob sich an die Rede des Kanzlers eine Aussprache schließen wird, wird in der Konferenz entschieden werden, die Herr von Kühlmann heute mit den Parteiführern hat. Die gemeinsam mit Herrn von Kühlmann zu fassende Entscheidung über eine Erörterung der Hertlingschen Darlegungen soll lediglich von der Beantwortung der Frage abhängig gemacht werden, welchen Einfluß diese Erörterung auf die auf den 29. Januar vorgesehene Wiederaufnahme der Verhandlungen in Brest-Litowsk haben könnte.

Eine Antwort Czernins auf Wilsons Rede.

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: In eingeweihten Kreisen verlautet, daß Graf Czernin sofort nach seiner Rückkehr nach Wien auf die Rede Wilsons antworten würde. Voraussichtlich würde das im Ausschuß für Aeußeres geschehen. Graf Czernin dürfte keinen unbedingt ablehnenden Standpunkt einnehmen, sondern, wie man der „Vossischen Zeitung" meldet, „jene Momente weiter ausbauen, in welchen sich eine Uebereinstimmung anzubahnen beginnt." Es sei selbstverständlich, daß der Minister dabei auch in voller Deutlichkeit auf jene Stellen hinweisen würde, die sowohl vom Standpunkt der Oesterreicher und Ungarn, als auch vom Standpunkt der Bundesgenossen aus unannehmbar sind.

Die Lage in Oesterreich.

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Oesterreich kommen schlimme Posten. Was man seit März vorigen Jahres dort befürchtet hat und was die mancherlei Irrungen und Schwächen der einander ablösenden Regierungen Clam-Martinitz und Seidler, wenn auch nicht entschuldigen, so doch immerhin erklären mag, ist nun eingetreten: Es ist noch nicht der volle Generalstreik, aber es ist vielfach doch ein Zustand, der ihm nicht mehr ganz fern ist. Die Tschechen, die ja — es hat wirklich keinen Sinn hier noch von dem Mantel christlicher Liebe Gebrauch zu machen — die ganze Kriegszeit hindurch nicht viel anderes gewesen sind, als die Verbündeten und Armhalter der Entente, haben mit diesem ihrer Ansicht nach letzten und besten Mittel, den kämpfenden Zentralmächten in den Rücken zu fallen, schon seit langen Monaten gedroht. Die sogenannte deutsche Sozialdemokratie Oesterreichs, die wenigstens unter ihren jüngeren Führern dem Blute nach kaum noch deutsch ist, ist den Tschechen dabei ins Garn gegangen. Dieser jüngere Nachwuchs, der verstorbene Engelbert Pernerstorfer hat uns oft in schmerzlicher Bewegung darüber geklagt, steht so gut wie ganz da, wo Viktor Adler, ihr geistiger Heros, oder unser Karl Liebknecht stand.

Was die Verhältnisse in Wien dann noch besonders kompliziert, ist die Lebensmittelnot, die seit einem halben Jahre doch recht drückend geworden ist, das Anziehen der Preise für alle dringlichen Bedarfsartikel, das gerade den kleinen Mann schwer befriedet, die mangelhafte Organisation, die zu langem Anstellen um Kartoffeln und Fett zwingt und ähnliches mehr. Diese Ausstandsbewegung ist, zumal soweit von ihr das deutsche Gebiet ergriffen wird, ohne Frage eine recht ernste Sache. Augenblicklich läßt sich noch nicht sagen, wie weit die Regierung der Bewegung schon Herr geworden ist. Sie bemühte sich seit Tagen um die Beilegung und auch die älteren und reiferen der Führer der Sozialdemokratie scheinen in der Richtung ihre Schuldigkeit getan zu haben, wie sie sie, Viktor Adler abgerechnet, auch sonst in den drei Kriegsjahren taten. Wilde Gerüchte, die am Samstag Berlin durchschwirrten, wollten bereits wissen, daß die Bahnen nicht mehr funktionierten. Das traf sicher nicht zu, doch ist es richtig, daß verschiedene Tage hindurch in Wien keine Zeitungen mehr erschienen und die Straßenbahnen gestört waren.

Ueber das Schicksal des Ministeriums Seidler ist man an hiesigen unterrichteten Stellen noch ohne nähere Nachricht.

Sehr bedauerlich und ein glattes Abbiegen von der bisher seit der Reinigung des Zentralorgans eingeschlagenen Richtung ist die Haltung des „Vorwärts", der neuerdings von einem jüngeren Herrn aus Mähren redigiert, ganz im Fahrwasser der Fritz Adlerisch schillernden österreichischen Sozialdemokratie segelt und die Vorgänge in seiner Heimat zum Anlaß nimmt zu allerhand versteckten Drohungen gegen die deutsche Regierung. Den Gipfel aber erklomm der sogenannte Hauptschriftsteller der „Deutschen Zeitung", der gestern nichts geringeres behauptete, als daß die österreichische Ausstandsbewegung von Herrn von Kühlmann angestiftet wurde, um so die Sieg-Friedens-Bewegung in Deutschland einschüchtern und auf sie einen Druck ausüben zu können.

Ueber die äußeren Vorgänge, den Verlauf der Streikbewegung, wird dem „Berliner Tageblatt" aus Wien gemeldet:

Die Ausstandsbewegung begann am Morgen des 14. Januar in Wiener Neustadt in den dortigen Kriegswerkstätten und sie setzte sich dann auf Wien fort, wo am Dienstagabend in den äußeren Vororten bereits sämtliche Kriegsbetriebe ruhten. Im Laufe des Mittwoch schlossen sich zahlreiche Wiener Privatbetriebe der Streikbewegung an. Am Donnerstag verhinderte die Wiener Arbeiterschaft die Hofoper an der Vorstellung. Am Freitag war Wien bereits ohne Licht und kein Theater versuchte mehr zu spielen. Freitagmittag wurde der Straßenbahnverkehr eingestellt und am Freitagmittag erschienen auch die letzten Zeitungen. Die Ausstandsbewegung blieb nicht auf Niederösterreich beschränkt und dehnte sich auch auf Steiermark, Böhmen und Mähren aus. Auch in Graz, Brünn und Prag wurde der Straßenbahnverkehr eingestellt. Die Regierung führte mit den Arbeitervertretern, hauptsächlich mit den sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten Viktor Adler, Seitz und Dr. Karl Renner die Verhandlungen, wobei Graf Toggenburg versicherte, daß Graf Czernin gegen jede Annexion sei. Am Sonntag vormittag griff dann Graf Czernin, der inzwischen in Wien eingetroffen war, in die Verhandlungen. Die Arbeiter haben nunmehr eine neue Erklärung inbezug auf den Frieden formuliert, die Graf Czernin abgeben soll.

Nach einer Meldung von gestern Abend war der Streik in Wien und Niederösterreich im Abebben. Auch der Straßenbahnbetrieb war zum größten Teil aufgenommen.

Wien, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Bei den Beratungen einer Abordnung der Arbeiterschaft mit der Regierung im Abgeordnetenhause legte Minister Höfer in längeren Ausführungen die Maßregeln dar, die die Regierung zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse getroffen habe und teilte mit, die Regierung sei fortgesetzt mit allem Nachdruck und hoffentlich nicht ohne Erfolg am Werke durch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung und den Verbündeten die Ernährungsverhältnisse im einverständlichen Zusammenwirken zu verbessern. Hierauf machte der Minister des Innern Graf Toggenburg Mitteilung über die geplante Reform des Gemeindewahlrechts.

Der U-Bootkrieg im Dezember.

Berlin, 21. Jan. (WTB. Amtlich.) Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Dezember 1917 insgesamt

702000 Brutto-Register-Tonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraums vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf

8958000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das monatliche Versenkungsergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders befriedigend. Es stellt sich um etwa 100000 Br.-Reg.-Tonnen höher, als das des November und übertrifft auch das des September und Oktober noch um rund 30000 Tonnen.

Die schweren Wirkungen des U-Bootkrieges auf Italien.

m. Köln, 22. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung" gibt der italienische Lebensmittelkommissar bekannt, daß im Februar das Brot mit mindestens 30 Prozent anderen Getreides, der Zentner Mehl dieser Ware mit 7 Kilogramm Reis vermengt sein muß. „Corriere della Sera" erblickt hierin die Arbeit der von Deutschland energisch durchgeführten Tauchbootblockade. Der für Italien verfügbare Schiffsraum sei ungenügend. Der Vorrat an Lebensmitteln und Kohlen stehe in großem Mißverhältnis zu dem, was vom Gegner vernichtet werde. „Corriere della Sera" ersucht den Vierverband, für ausreichende Verproviantierung Italiens zu sorgen. Würde Italien gezwungen, aus Hunger die Waffen zu strecken, oder wenn der Mangel schwere, die Kriegführung lähmende Unruhen erzeuge, so wäre nicht nur Italien, sondern auch die Sache Englands und Frankreichs verloren.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 21. Jan., abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 20. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

An mehreren Punkten der Front, besonders im Cernabogen, in der Moglenagegend, südlich Kuma und südöstlich Doiran war das Artilleriefeuer lebhafter. Oestlich des Doiransees vertrieben unsere Posten eine starke englische Erkundungsabteilung. Am Tahinosee für uns günstige Patrouillengefechte.

Dobrudscha-Front.

Waffenstillstand.

Englischer Heeresbericht aus Saloniki.

Am 11. Januar überfielen wir die vorgeschobene erste Linie an der Doironfront und fügten dem Feind Verluste zu. Unsere Flugzeuge beschossen den Bahnhof Testovo nordwestlich des Doiransees und andere Ziele. Sonst ist nichts zu berichten.

Zurückziehung der Truppen aus Saloniki.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Jan. (Priv.-Tel., g. K.) Schweizerischen Blättern zufolge melden französische Blätter, der Versailler Kriegsrat erörterte eine Denkschrift, welche die Zurückziehung der Truppen aus Saloniki dringend empfahl. Der englische Vertreter setzte sich für Sarrails Vorschlag ein und auch Amerika lehnte es ab, seine Truppen nach Saloniki gehen zu lassen.

Die Neutralen.

England respektiert die Schweizer Neutralität.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Schweizerische Blätter berichten: Der Vertreter der englischen Regierung in Bern erklärte der schweizerischen Regierung:

Die britische Regierung wünscht neuerdings den Vertrag und die Erklärungen von 1815 zu bestätigen, und die englische Regierung wird im Einklang mit den Regierungen der Vereinigten Staaten und Frankreich versichern, daß sie die Integrität und Neutralität der Schweiz solange respektieren wird, als sie von der eidgenössischen Regierung aufrechterhalten und von den Feinden Englands geachtet werden.

Robert Cecil in Genf.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Lasier Nachrichten" melden: Lord Robert Cecil ist am Sonntag mit zahlreicher Begleitung in einem Sonderzug in Genf eingetroffen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Eine große politische Debatte.

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Abgeordnetenhaus ist die löbliche Absicht, bei der Etatberatung sich nach Möglichkeit an die wirtschaftlichen Fragen zu halten, nun doch nicht durchgeführt worden. Gestern gab es eine rechtschaffene politische Debatte, bei der es bisweilen sogar recht heiß zuging. Die Schuld dafür wird man dem Redner der Polen zuzuschreiben haben, der in dem Spiel etwa, wie das dieser Tage im österreichischen Budgetausschuß Herr Viktor Adler und auch der Einspänner Zenker getan hatten, an den Verhandlungen von Brest-Litowsk Kritik übte und dann die üblichen Polenklagen über das Haus ausschüttete. Immerhin neu und eigenartig war dabei, daß Herr von Trampczynski die Regelung, die die Nationalitätenfrage bisher in Oesterreich gefunden oder besser nicht gefunden hat, als Musterbeispiel vorführte. Er machte damit dem preußischen Minister des Innern die Abwehr leicht. Herr Dr. Drews konnte mit Recht auf Böhmen verweisen und er war ferner im Recht, wenn er erklärte, das deutsche Reich und Preußen wären ein national einheitliches Gebilde und wünschten es zu bleiben. Gewiß möchte man in Zukunft gewisse Repressionsmaßregeln gegen die Polen mildern oder auch ganz vermeiden. Nur wäre die unerläßliche Vorbedingung dabei, daß die preußischen Polen ein für allemal auf ihre Lostrennungsabsichten verzichteten. Darüber hinaus könnte der preußische Staat natürlich nicht aufhören, die deutschen Beamten und die werktätige deutsche Bevölkerung in den gemischt sprachlichen Provinzen zu schützen. Hinterher beschäftigte man sich wieder mit den wirtschaftlichen Dingen, bis zum Schluß die Aussprache von neuem recht bewegt wurde und sogar ein paar dramatische Momente brachte. Herr Hänisch von der sozialdemokratischen Mehrheit setzte sich mit der Vaterlandspartei und mehr noch mit den Unabhängigen auseinander. Und er verabreichte unsern einheimischen Bolschewiki ein paar Hiebe, an denen sie nicht ganz leicht zu tragen haben werden. Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit erklärte er, eine elsaß-lothringische Frage besteht für uns nicht, Elsaß-Lothringen ist und bleibt deutsches Land. Das Hineinreden irgend einer fremden Macht in deutsche innere Verhältnisse lehnen wir ab. Mit dem Begriff der Selbstbestimmung ist praktisch-politisch nicht allzuviel anzufangen. Und mit Glück zitierte er Herrn Ledebour, der in einem früheren lichten Augenblick einmal behauptet hätte: Der Verzicht auf Annexionen bedeute noch nicht, daß kein Grenzstein verrückt werden dürfe. Nach einer Replik des Abgeordneten Fuhrmann, der in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Vaterlandspartei sprach, wurde die Etatsaussprache geschlossen.

⊡ Berlin, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Das Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses wird sich vermutlich am Donnerstag auf drei Wochen vertagen. Während dieser Pause soll an drei Tagen der Woche der Haushaltsausschuß tagen, an den anderen drei der Wahlrechtsausschuß.

Deutsches Reich.

Die Kriegsbeschädigten-Organisationen.

Der Kreis Elsaß-Lothringen des Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich erläßt folgende Erklärung:

In letzter Zeit machte in verschiedenen Blättern eine Notiz über angebliche Mißhandlung Kriegsbeschädigter in einer Versammlung der Berliner Vaterlandspartei die Runde. Diese Ausführungen sind geeignet, einesteils gegen die Kriegsbeschädigten, anderenteils gegen die Vaterlandspartei Mißtrauen zu erwecken. Zu unserm Schutz geben wir folgendes bekannt: Unser Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich (Sitz Essen) hat wiederholt im Interesse der Kriegsbeschädigten die Forderung nach einem starken Frieden erhoben. Der rein sozialdemokratische Bund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer Berlin, der sich parteipolitisch neutral nennt, steht in dieser Beziehung in scharfem Gegensatz zu uns. Wir kennen nun aus eigener Erfahrung die Kampfesweise des Berliner Bundes, die darin besteht, jeden Andersdenkenden in Versammlungen durch Schreien und Johlen mundtot zu machen. Das ist die Gleichberechtigung und Freiheit, die sie meinen. Ein derartiges störendes Benehmen werden die Kriegsbeschädigten des Berliner Bundes in der erwähnten Versammlung der Vaterlandspartei wohl an den Tag gelegt haben und sind dafür von der Versammlungsleitung zu Recht aus dem Saal gewiesen worden. Wenn es dabei zu Tätlichkeiten gekommen ist, bedauern wir dies ebenfalls. Wir verurteilen es aber entschieden, wenn Kriegsbeschädigte ihr Leiden zur Schau stellen und glauben, unter diesem Schutze sich allerhand erlauben zu dürfen, was mit ihrer Kriegsbeschädigung absolut nichts zu tun hat.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Verleihung des Pour le mérite an einen badischen Regimentskommandeur.** Wie der Reichsanzeiger meldet, ist der Orden Pour le mérite dem Oberstleutnant von Sydow, Kommandeur des Infanterie-Regiments 114, verliehen worden. Die Heimat ist, so schreibt die „Konstanzer Ztg.", stolz auf diese hohe Auszeichnung für den hervorragenden Regimentskommandeur, der nunmehr seit fast drei Jahren unser Feldregiment in schweren und ruhmvollen Tagen führte.

* **Militärische Beförderung.** Flieger Josef Bechler, der z. Zt. als Feldwebel bei einer deutsch-türkischen Feldfliegerabteilung steht und bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes, des Türkischen Halbmondes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille ist, wurde für seine weitere Tätigkeit zum deutschen Offizier-Stellvertreter befördert.

* **Auszeichnungen.** Anläßlich Königs-Geburtstag (7. Januar) wurden die Leiter der Motorwagenabteilung der Firma Benz u. Cie., Herren Direktor Prosper L'Orange und Prokurist Hermann Gühlert, mit dem König Ludwig-Kreuz ausgezeichnet.

* **Ernannt** wurde Amtsaktuar Friedrich Lauppe beim Bezirksamt St. Blasien zum Verwaltungssekretär daselbst.

* **Weiterer Ausfall von Zügen.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz fallen vom 22. Januar bis 4. Februar folgende für Mannheim wichtige Züge aus: D 15 Mannheim ab 4,14 Uhr, Frankfurt an 6,00 nachmittags, D 16 Frankfurt ab 3,54, Mannheim an 5,39 nachmittags, D 5 Ludwigshafen ab 10,19 morgens, Frankfurt an 12,03, D 6 Frankfurt ab 6,28 abends, Ludwigshafen an 8,05, U 189 Mannheim ab 9,47, Frankfurt an 11,29 abends, U 190 Frankfurt ab 12,00, Mannheim an 1,29 nachts, D 47 Frankfurt ab 6,46 vormittags, Köln an 1,42, D 205 Frankfurt ab 12,10 nachts, Leipzig an 8,26 morgens, D 206 Leipzig ab 10,37 abds., Frankfurt an 6,35 morgens, D 238 Berlin Anh. Bf. ab 7,03 morgens, Frankfurt an 5,35 nachmittags, D 241 Frankfurt ab 8,24 morgens, Leipzig an 4,45 nachmittags. (Mitgeteilt vom Verkehrs-Verein Mannheim E. V.)

* **Ausfall von Militärurlauberzügen.** Die „Karlsruher Ztg." schreibt halbamtlich: Die für den allgemeinen Verkehr freigegebenen Bedarfsmilitärurlauberschnellzüge 189 Straßburg—Mannheim—Frankfurt a. M., Mannheim ab 9.47 Uhr, 190 Frankfurt a. M.—Mannheim—Straßburg, Frankfurt ab 12.00 Uhr, 33 Metz—Mannheim—Würzburg, Mannheim ab 9.41 Uhr, 32 Würzburg—Mannheim—Metz, Würzburg ab 4.50 Uhr, fallen bis auf weiteres aus. Die Züge 189 und 32 verkehren letztmals am 21. Januar, Zug 190 wird letztmals in der Nacht vom 21. zum 22. Januar in Frankfurt abgelassen, Zug 33 verkehrt letztmals am 22. Januar.

* **Kriegszuschläge im Güterverkehr.** Dem preußischen Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, die die bereits angekündigten Kriegszuschläge im Güterverkehr der preußisch-hessischen Eisenbahnen enthält. Die Vorlage beschränkt sich auf den Güterverkehr, weil im Personenverkehr bereits eine Erhöhung von durchschnittlich 25 Prozent, die am 1. April dieses Jahres gleichzeitig mit der Einführung der Reichsverkehrssteuer in Kraft treten wird, herbeigeführt worden ist. Die jetzt als Ergänzung für den Frachtverkehr vorgeschlagenen Zuschläge sollen allgemein erhoben werden, gleichgültig, ob es sich um Frachtsätze der Normaltarife oder der Ausnahmetarife handelt. Die Nebengebühren, die inzwischen bereits erhöht worden sind, sollen von den Zuschlägen frei bleiben. Der Frachtzuschlag soll 15 Prozent betragen. Durch die am 1. April 1917 eingeführte Verkehrssteuer und den jetzigen Frachtenzuschlag wird eine Verteuerung der Frachtsätze um 23,05 Prozent herbeigeführt. Der Zuschlag soll mit Ablauf des zweiten Wirtschaftsjahres, das dem Abschluß des allgemeinen Friedens folgt, außer Kraft treten.

* **Wertzeichenverkauf auf den Postämtern.** Es ist darüber geklagt worden, daß die Annahmebeamten größerer Postämter die Einlieferer solcher nachzuweisenden Briefsendungen und Postanweisungen, die vom Absender freizumachen sind, zum Ankauf der erforderlichen Marken an die besonderen Verkaufsstellen für Wertzeichen verweisen. Dies ist nach einem Erlasse des Reichspostamtes ungehörig. Die Annahmebeamten haben bei der Vorlegung solcher Sendungen die noch aufzuklebenden Freimarken selbst zu verabfolgen und überhaupt den Einlieferern tunlichst behilflich zu sein.

* **Rotes Kreuz.** Bezahlte Pakete an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich können erst wieder vom 15. Februar d. J. ab angenommen werden.

* **Tischzeugverbot.** Die „Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle" schreiben: Wie aus täglich einlaufenden Mitteilungen hervorgeht, hat das am 1. Oktober 1917 in Kraft getretene Tischzeugverbot noch immer nicht die Beachtung gefunden, die es im dringendsten volks- und kriegswirtschaftlichen Interesse erheischt. Immer wieder ist die Oeffentlichkeit von der Reichsbekleidungsstelle darüber aufgeklärt worden, daß die entbehrliche Gasthauswäsche zur Deckung des Bedarfs der ärmeren Bevölkerung an Kinder- und Säuglingswäsche und dergl. benötigt wird, daß die Wäsche aber durch den täglichen Gebrauch in den Betrieben und die dadurch gebotene Reinigung mittels ätzender Stoffe abgenutzt und entwertet wird. Die Entschuldigung einer irrtümlichen Auslegung der einschlagenden Bestimmungen kann nach den überaus zahlreichen aufklärenden Veröffentlichungen der Reichsbekleidungsstelle nicht mehr anerkannt werden. Wiederholt sind auch die zuständigen Behörden ersucht worden, die Durchführung des Tischzeugverbots strengstens zu überwachen. Die Reichsbekleidungsstelle hat nunmehr die Kommunalverbände aufgefordert, ihr bis 1. Februar d. J. alle Gasthausbetriebe zu benennen, die das Tischzeugverbot nicht beachten. Die Wäschebestände dieser Betriebe werden sofort enteignet werden. Den Kommunalverbänden wird dabei Gelegenheit gegeben werden, die enteigneten Bestände im Falle besonders dringenden Bedarfs der ärmeren Bevölkerung zu deren Gunsten zu erwerben.

* **Landwirte, liefert Heu und Stroh ab!** Die Hartnäckigkeit, mit der vielfach die Landbevölkerung den kriegswirtschaftlichen Maßnahmen einen passiven Widerstand entgegensetzt, zeigt sich, so wird uns von amtlicher Seite geschrieben, auch immer mehr auf dem Gebiete der Versorgung mit Heu und Stroh. Erhebliche Mengen von abzuliefernden Heu und Stroh sind bis jetzt noch nicht abgegeben. Diesem Zustand muß auf alle Fälle ein Ende gemacht werden; denn diejenigen, welche dem Heere das stark benötigte Heu und Stroh vorenthalten, müssen es sich gesagt sein lassen, daß sie durch Zurückhaltung ihrer Produkte die Schlagfertigkeit des Feldheeres schädigen und den Feind geradezu unterstützen. Sollten die Mahnungen der Behörden nichts nützen und die rückständigen Lieferungen nicht baldigst erfolgen, so müßte die Heeresverwaltung sich gezwungen sehen, die sofortige zwangsmäßige Beitreibung anzuordnen. Diejenigen Landleute, welche andauernd auf ihrem Standpunkt beharren und im Rückstand bleiben mit der Ablieferung, müssen sich darauf gefaßt machen, daß ihnen eines Tages ihre Pferde abgenommen werden. Denn beim Versagen der Rauhfutterversorgung wird der schon jetzt erhebliche Abgang an Pferden noch mehr erhöht, sodaß bei ungenügender Belieferung mit Hart- und Rauhfutter neue Aushebungen unvermeidlich sein würden. Es ist die vaterländische Pflicht jedes billig denkenden Landmannes, der Militärverwaltung dasjenige nicht vorzuenthalten, was sie zu einer ehrenvollen Beendigung des Krieges von ihnen fordert.

* **Unzulässigkeit der Post-Versendung von Cellon-Lack.** Der von der Firmt Cellon-Laboratorium in Charlottenburg 5, Oranienstraße 11, hergestellte sogenannte Cellon-Lack gehört zu den leicht entzündlichen Sachen im Sinne der Postordnung und ist daher von der Postbeförderung ausgeschlossen.

⊙ **Beschädigung der Speyerer Schiffbrücke.** Der mit Anhang zu Tal fahrende Mannheimer Schraubendampfer „Pionier" rammte am Sonntag bei der Durchfahrt durch die Speyerer Schiffbrücke mit seinen Anhangschiffen die Abweisdpontons, sowie das Landjoch auf der pfälzischen Stromseite, wodurch die Brücke schwere Beschädigungen erlitt. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. (g. K.)

* **Weiße Windel-Woche.** Die Sammlung von Wäschestücken, die der Nationale Frauendienst in Mannheim veranstaltet, wird nicht, wie zuerst mitgeteilt, am 25. und 26. Januar, sondern am Freitag und Samstag, den 1. und 2. Februar, stattfinden.

* **Weitere Beschränkungen für Raucher.** Wie die „Deutsche Tageszeitung" meldet, sind laut Beschluß des Arbeitsausschusses der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft und unter Zustimmung der Reichskommissare mit Wirkung vom 1. Februar ab die Kontingente bei Zigarren-, Kau- und Schnupftabakherstellern von 60 auf 40 vom Hundert, bei Tabakherstellung von 50 auf 40 v. H. herabgesetzt.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde u. a. aufgefunden: am 23. Dezember auf dem Bahnhof in Grünsfeld eine Brieftasche mit 225 Mark; am 27. Dezember im Zug 3017 eine Handtasche mit 2 Mark 30 Pfg., abgeliefert in Mannheim; am 1. Januar auf dem Bahnhof in Vorzheim eine Briefhülle mit 10 Mark; am 6. Januar im Zug 3304 ein Geldbeutel mit 10 Mark 60 Pfg., abgeliefert in Lörrach; am 6. Januar auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 5 Mark.

Vergnügungen.

* **Pfälzer-Abend.** Der angekündigte Pfälzerabend von Albert Walter, bei dem Dramaturg Dr. Konrad Ott einige Worte zur Einführung sprechen wird, findet nunmehr am Freitag den 1. Februar statt. „Die Sächelcher und Gedichtelcher aus einem kleinen Pfälzer Nest" von Hans Glückstein werden zweifellos allen Freunden mundartlicher Dichtung Freude und Genuß bereiten. (Siehe Anzeige.)

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
22. Januar Dienstag	9. Rüstungs-Arbeiter-Vorst.	Kabale und Liebe Anfang 7½ Uhr	
23. Januar Mittwoch	Abonnement B Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anf. 7 Uhr	
24. Januar Donnerstag	Abonnement C Mittlere Preise	Martha Anfang 7 Uhr	
25. Januar Freitag	Abonnement D Kleine Preise	Haasemann's Töchter Anfang 7 Uhr	
26. Januar Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
27. Januar Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Der Raub d. Sabinerinnen Anfang 7½ Uhr

Aus dem Großherzogtum.

* **Heidelberg,** 20. Jan. Im 82. Lebensjahre starb Samstag früh der frühere Obermaschinenmeister Kaspar Hammann. Der Verlebte war geboren im Jahre 1835 und trat 1849 bei der Buchdruckerei C. Wiedmagel in Friedberg (Hessen) in die Lehre. Er war in dieser Buchdruckerei bis zum Jahre 1858 tätig und siedelte von dort nach Heidelberg über, um bei der Firma Adolf Emmerling in Stellung zu treten. Von zwei ganz kurzen Unterbrechungen abgesehen, war er bis zu seiner 1911 erfolgten Pensionierung ununterbrochen in der Druckerei der „Heidelberger Zeitung" tätig. Im Jahre 1899 konnte er sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen. Der Verstorbene druckte die erste Nummer der „Heidelberger Zeitung".

:::: **Heidelberg,** 21. Jan. Der gestrige Sonntag war ein Frühlingstag und wurde zu zahlreichen Spaziergängen und Ausflügen im Gebirge benützt. Die Höhen sind ganz schneefrei, die Wege farber und trocken. Nur vereinzelte Stellen an den Nordseiten weisen schmutzigen Grund auf, der durch die warme und trockene Witterung bald vergangen sein wird. Für die Quellen und Bäche ist das rasche Tauwetter nicht sehr erfreulich; das Schneewasser fließt zu rasch talwärts, ohne dem Erdboden die nötige Feuchtigkeit für spätere Zeiten abzugeben. So werden die Sammelbecken im Innern der Erde bald wieder entleert sein, ohne Reserve für kommende Wochen. Doch dürfte der letzte Schnee noch nicht dagewesen sein, sodaß noch Hoffnung besteht, daß der Boden die nötige Winterfeuchtigkeit zugeführt bekommt.

☞ **Weinheim,** 21. Jan. Die Leiche der seit November v. Js. vermißten Ehefrau Matthias Pfennig aus Viernheim wurde gestern durch junge Burschen, die im Baggersee am Stahlbade angelten, zu Tage gefördert. Die in guten Vermögensverhältnissen lebende Frau, deren Mann im Felde steht, hatte sich seinerzeit anscheinend in einem Anfalle von Geistesstörung von ihrer Familie entfernt und war leidem verschollen.

)(**Eberbach,** 20. Jan. Bei Arbeiten im städt. Gaswerk erlitt ein Gaswerkarbeiter eine starke Gasvergiftung. Da sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte der Verunglückte gerettet werden. Wegen der Rettungsarbeiten mußten die Gasleitungen eine Zeitlang abgestellt werden.

)(**Endingen,** 21. Jan. In erfreulicher Frische und Gesundheit kann Apotheker Wilhelm Pfefferle am heutigen Montag seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar hat die beste Zeit seines Lebens der Wahrnehmung öffentlicher Interessen gewidmet und von 1887 bis 1913 als Vertreter des 23. Wahlkreises Emmendingen der Zweiten Kammer des Badischen Landtags angehört. Der Partei nach ist er Nationalliberaler. Als Mitglied der Budgetkommission hat er eine eifrige Tätigkeit entfaltet, namentlich auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues, dessen Berichterstatter er lange Zeit war. Auch für den Naturschutz, die Landwirtschaft und den Rebbau hat Pfefferle Ersprießliches geleistet. Persönlich war Pfefferle in allen Parteilagern sehr beliebt, dank seiner treuen Kollegialität, seiner Liebenswürdigkeit und seines gesunden Humors. Aus seinem Lebenslaufe greifen wir folgende Daten heraus: Wilhelm Pfefferle stammt aus Endingen, wo er am 21. Januar 1848 geboren wurde. Er besuchte das Gymnasium in Freiburg und studierte Heilmittellehre in Freiburg und in Würzburg. Das Studium beschloß er 1873 durch das Staatsexamen in Würzburg. Den Krieg 1870/71 machte er als Kriegsfreiwilliger mit. Von 1880 bis 1885 war er Bezirksrat, von 1892 Gemeinderat in Endingen, von 1890 bis 1897 Mitglied des Badischen Apothekerausschusses.

)(**Offenburg,** 20. Jan. Brauereidirektor Mistner, der langjährige Leiter der Armbrusterschen Brauerei A.-G., ist gestern im 65. Lebensjahre nach längerer schwerer Krankheit gestorben.

)(**Freiburg,** 20. Jan. Die Firma Gebrüder Himmelsbach hat der Stadtverwaltung zur Verteilung an ärmere Schichten der Bevölkerung eine größere Menge Brennholz, und zwar drei Eisenbahnwagenladungen ofenfertig hergerichtetes Tannenholz und 142 Ster Scheit- und Prügelholz gestiftet.

Mittwoch, 23. Januar, gelten folgende Marken:

Butter: Für ½ Pfund die Marke 88 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 271—500 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ei (40 Pfg.) die Marke 43 in den Verkaufsstellen 581 bis 714, ferner die Marke 44 in den Verkaufsstellen 1—59 auf Kundenliste.

Käse: Für ¼ Pfd. weißen Käse die Marke C 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 295 bis 515 auf Kundenliste (das Pfund kostet 75 Pfg.).

Zucker: Für 400 Gramm die Marke 68 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Zuckerzusatz für Kinder: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 24. ds. Mts. abends: Für 400 Gramm die Bestellmarke T der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwarengeschäften 1—740. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt T derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen.

Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 25. und Samstag, den 26. ds. Mts. in der Markenablieferungsstelle (Zimmer 27) in den üblichen Geschäftsstunden abgeliefert werden.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 und 2 der Milchkarte (vom 19. 1. bis 15. 2. 1918.)

Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch-Abend der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 64, der Zusatzmarke 59 sowie die Wechselmarken.

Zur Lieferung für 4 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 63, für 3½ Pfund die Zusatzmarke 58 sowie die Wechselmarken.

Kindernährmittel: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 24. ds. Mts. abends: Für zwei Pfund die Bestellmarke S der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt S derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen.

Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 25. und Samstag, den 26. ds. Mts. in der Markenablieferungsstelle (Zimmer 27) in den üblichen Geschäftsstunden abgeliefert werden.

Kunsthonig: Für 150 Gramm (das Pfund 73 Pfg.) die Marke D 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Marmelade: Für 1 Pfund (90 Pfg.) die Allgemeine Lebensmittelmarke D 4 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Abstempelung der Bestellkarten.

Die neuen Kolonialwaren-, Butter- und Eierkarten müssen bis **Mittwoch, den 23. Januar d. Mts., abends,** zur Abstempelung gebracht werden. Die Karten dürfen nur bei solchen Verkaufsstellen abgestempelt werden, die bisher zur Abgabe von Waren auf diese Karten berechtigt waren und sich hierüber durch ein amtliches Aushängeschild ausweisen.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2. 16/18.

Stud. jur. August von Goethe in Heidelberg.

Unter den jungen erstsemestrigen Studenten, die am 26. April 1808 an der Universität Heidelberg immatrikuliert wurden, befand sich ein auffallend schöner, schlanker Jüngling, dem die bei dem Akkus anwesenden Professoren und auch die Kommilitonen eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendeten, war es doch eine Art Fürstenkind, der Sohn eines Herrschers im Reiche der Geister, der sich das akademische Bürgerrecht erwarb: August von Goethe, der achtzehnjährige Sprößling des großen Weimarer Dichters. Dasselbe Aufleuchten der Augen, dieselbe erwartungsvolle Spannung gab es, wie 32 Jahre vorher beim Eintritt des jungen Wolfgang in den Kreis der Herzogin Anna Amalia; damals als der alte, ewig begeisterungsfähige Wieland an Mephisto-Merck schrieb: „Man kann den Jungen nicht lieb genug haben. So eine seltsame Komposition von Genie und Kindheit! Wir lieben ihn alle wie unser eigen Kind, und so lange er selbst gern bleibt, soll ihn nichts von uns scheiden." Auch der junge August von Goethe, der vom Vater die funkelnden Augen und von der Mutter die lockigen Haare geerbt hatte, bezauberte alle, die seine Bekanntschaft machten, wenngleich sie das Genie in ihm vermissen mochten. Schon in Frankfurt, wo der Knabe auf seiner Reise nach Heidelberg Aufenthalt nahm, um Großmutter Aja zu besuchen, war man bald inne geworden, daß von des Vaters geistiger Größe nicht viel auf den Nachkommen übergegangen war. „Genialisch wie sein Vater ist er so nicht", hatte Johanne Fahlmer von dem Sohne ihres Jugendfreundes geurteilt, dafür fand sie ihn lieb, gescheit, herzlich und treu.

Der Uebergang in das neue Leben wurde dem jungen Goethe dadurch erleichtert, daß man ihn, wie nicht anders zu erwarten, überall mit offenen Armen aufnahm. Zwei Häuser gewährten ihm, so erzählt Otto Boerzin in seinem (soeben bei Julius Zwißler in Wolfenbüttel erschienenen) Büchlein „August von Goethes Heidelberger Studentenjahre", sofort „Familienanschluß": Johann Heinrich Voß, der bekannte Idyllenmaler und Homerübersetzer und sein Sohn Heinrich, die beide oft die Gastfreundschaft Goethes genossen hatten; ebenso der Professor der Rechte Friedrich Justus Thibaut, der aus seiner Tätigkeit in Jena die Exzellenz in Weimar kannte. Bei diesen würdigen Herren scheint sich August aber nicht allzu viel haben blicken lassen. Ihn schreckte nicht lediglich der ein wenig steife und trockene Gelehrtenton, der dort herrschte, — der junge Student scheute auch zu einer Parteinahme in den in Heidelberg ausgebrochenen literarischen Fehden zwischen Klassikern (Voß und Sohn) und Romantikern (Goerres, Brentano und Arnim) gedrängt zu werden. Voß und Thibaut trugen dem sich zurückhaltenden nichts nach, denn ihre Berichte an Vater Goethe lauteten durchaus wohlwollend, auch in Bezug auf den Studienbesuch des jungen Rechtsbeflissenen. Im übrigen machte es dieser nicht anders als die meisten Erstsemestrigen: er sah sich das Leben gründlich an. Seine Wohnung inmitten der Stadt — beim Strumpfwirker Schweizer in der Hauptstraße Nr. 19 (jetzt Nr. 223) — gab ihm dazu die beste Gelegenheit. Von Vater und Großvater her war der junge Goethe ein Ordnungsgeist, daher hielt er seine „Bude" stets hübsch in Stand; von der Behausung seiner Kommilitonen unterschied sie sich dadurch, daß darin neben einem schwarzen Pudel „Türk" geheißen, ein paar Vögel ihr Wesen trieben. Die Frau Schweizer muß eine richtige Studentenmutter gewesen sein, sie hatte ihren „möblierten Herrn" sehr gern, der seine ganze Heidelberger Zeit bei ihr wohnte. „Mein einziges Verlangen ist Ihnen wieder zu sehn. Sie sein von uns tausendmal gegrüßet, ich verbleibe Ihre aufrichtige Freundin Maria Margarete Schweizern", so schloß sie einmal im Herbst 1810 ein Begleitschreiben zu einer Sendung Eßkastanien, die im Goetheschen Hause sehr beliebt waren.

Der junge, hochgewachsene Jüngling gefiel nicht nur der Wirtin, sondern auch den nach Keilfüchsen Umschau haltenden Heidelberger Korporationsstudenten, von denen ihn bald die „Gwestphalen" an die „Moukenstrippe" bekamen. Gemäß seiner geselligen, damals noch lebensfreudigen Natur hat dann auch August von Goethe mit Begeisterung das mehr schwungvolle als poetische Bundeslied seiner Farben gesungen:

„Bekränzt mit Eichenlaub die Becher, krönet
Die Becher ringsumher,
Denn wir sind deutsch, und was noch süßer tönet:
Wir sind Westfälinger!"

Die selige Fuchsenzeit ihres Enkels kennzeichnete am treffendsten die Großmutter: „Wie der Vogel im Hanfsamen, macht Sonntags Fuhreisen und erfreut sich an der herrlichen Gegend", schrieb die humorvolle Frankfurterin an ihre damals noch illegitime Schwiegertochter in Weimar.

Zum Auskosten der Fuchsenzeit, noch dazu im schönen Heidelberg, gehört aber nicht nur die genußfähige Jugend, sondern auch Geld, und dieses rann August so schnell aus den Fingern, wie der Neckarwein in die Kehle. Er war kaum fünf Wochen in der Musenstadt — schon saß er auf dem Trockenen. Der Wechsel, den er durch Vermittelung des Bankhauses Bethmann in Frankfurt erhielt, reichte nicht. Große Sparsamkeit war überhaupt Augusts Stärke nicht; schon in der Schulzeit hatte ihm Christiane von ihrem Wirtschaftsgelde manches „Kopfstück" zustecken müssen. Eingedenk dessen wandte sich auch der nunmehrige Studiosus an die gute Mutter, die ihn nicht im Stiche ließ; da es sich jetzt aber um größere Summen handelte, durfte die Geldnot dem Ehebherrn nicht verheimlicht werden. Wohl jeder von Mamchäern bedrängte Musensohn hätte sich einen „Alten" gewünscht, wie es Vater Goethe war, denn dieser ließ sich mehr als einmal „breitschlagen", deckte die Schulden und erhöhte obendrein den Wechsel seines Filius. Trotzdem mußte dieser im Herbst 1809, als er von Heidelberg nach Weimar zurückkehrte — bezw. „eingeheimst" wurde —, um seine Studien in Jena fortzusetzen, nochmals um Entlastung bitten. Ungeachtet gelegentlicher Extrazuschüsse hatte er in wenigen Monaten die für die damalige Zeit erkleckliche Summe von 300 Gulden „abermals kontrahiert.

Allerdings ging es in Heidelberg besonders feudal her, und der Sohn eines Staatsministers glaubte nicht zurückstehen zu dürfen; schon äußerlich nicht, was er hoch zu Roß in einer schmucken polnischen Jacke und in langen Stiefeln Kommilitonen und Philistern sichtbar vor Augen führte. Aber August — soviel steckte immerhin vom väterlichen Bildungsdrange auch in ihm — begnügte sich nicht damit, nur ein Elegant zu sein und im Verbindungsleben aufzugehen, er hat sich vielmehr auf mehrtägigen Wanderungen Land und Leute des schönen Badens angeschaut. Wir besitzen sogar Aufzeichnungen von ihm, aus denen hervorgeht, welchen Eindruck der Schwarzwald und das Elsaß auf ihn gemacht haben. Seine Schilderung des Straßburger Münsters darf man natürlich nicht entfernt mit dem hohen Liede vergleichen, das der Goethe von 1772 dem Bauwerke Erwins von Steinbachs gewidmet hat.

Nach anderthalbjähriger Abwesenheit, die ihm kein großes juristisches Fachwissen, wohl aber vermehrte Welt- und Menschenkenntnis eingetragen hatte, traf August am 23. September 1809

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ **Neustadt a. H.**, 17. Jan. Gute Beute machte vergangene Nacht die Wach- und Schließgesellschaft. Als ihre Wächter das Schöntal passierten, stießen sie auf drei unbekannte Männer, die auf ihren Schultern gefüllte Rucksäcke trugen. Als sie angehalten wurden, warfen sie die Säcke weg und verschwanden im Wald. Die Untersuchung der Säcke ergab, daß sie mit Treibriemen gefüllt waren, die in Lambrecht und Weidenthal gestohlen sind.

RMK. **Darmstadt**, 17. Jan. Zu der von uns gemeldeten Verhaftung des Landwirts L. Mittelbors wegen Geheimschlachtungen usw. ersucht der Untersuchungsrichter um Aufnahme folgender Mitteilung: Dem in Darmstadt in Untersuchungshaft befindlichen Landwirt Ludwig Mittelbors wird u. a. zur Last gelegt, daß er bei Pferdeverkäufen Kriegswucher in großem Umfange getrieben hat. Da das öffentliche Interesse es dringend erfordert, daß das Treiben Mittelbors völlig aufgeklärt wird, werden alle Personen, die über den Sachverhalt unterrichtet sind, gebeten, ihre Wahrnehmungen dem Untersuchungsrichter I, Rundeturmstraße in Darmstadt, mitzuteilen. — Die Treibriemendiebe, welche dieser Tage in der Klengsanstalt von Rungesser in Griesheim bei Darmstadt fünf wertvolle Treibriemen stahlen, sind nunmehr durch die Darmstädter Kriminalpolizei ermittelt worden. Es sind drei junge Griesheimer Burschen, welche zum Teil früher bei der Firma in Arbeit standen. Die von der Firma ausgeschriebene Belohnung von 300 Mark für die Entdeckung und Festnahme der Täter wird nunmehr den beiden Kriminalbeamten zuteil werden.

* **Groß-Gerau**, 17. Jan. Energisch geht man im Kreise Groß-Gerau vor, um einer Raupenplage an den Obstbäumen in diesem Jahre vorzubeugen. Bis spätestens 15. März müssen alle Obstbäume und Hecken von Raupennestern befreit sein, widrigenfalls strenge Bestrafung der Säumigen erfolgt.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Jan. Das Solbad Sobenthal war von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin auf längere Zeit gepachtet worden. Die zur Erholung geschickten Beamten und Angestellten, meist Berliner und Norddeutsche, machten das Erholungsheim indes zu einer richtigen Hamsterkolonie, indem sie in der ganzen Umgebung, im Mainta und Spessart, alle möglichen Lebensmittel zu den allerhöchsten Preisen aufkauften und nach Hause schickten. Das Heim kam so in die mißliche Lage, zu den Höchstpreisen überhaupt nichts mehr kaufen zu können. Die Erholungsbedürftigen mußten nach Hause geschickt werden und das Bad wurde geschlossen. Das Bad ist jetzt an die Stadt Frankfurt a. M. verkauft worden, die es zu einem Erholungsheim für kränkliche Kinder der Stadt einrichtet. — Ein schon mehrere Jahre im Hauptbahnhof angestellter Weichensteller wurde heute Vormittag dabei abgefaßt, als er gemeinsam mit einem Manne aus einem Packwagen Leder im Werte von 3000 Mark stehlen wollte. Die Diebe wurden in Haft genommen.

* **Leonberg**, 21. Jan. Das Schloß Obermörsheim, am Rand des Hagenschieß, etwa 10 Minuten von Mönsheim auf einer Anhöhe gelegen, ist abgebrannt. Das Bauwesen mußte wegen gänzlichen Wassermangels zunächst als vollständig verloren angesehen werden. Schon hatte der nördliche Haupthau, sowie der Uebergangsbau zum westlichen Haupthau an verschiedenen Stellen Feuer gefangen. Zuerst suchte man mit Schnee zu löschen, nicht ohne Erfolg; endlich fand sich in zwei Zisternen Wasser. Dadurch konnten der nördliche Haupthau und der Uebergangsbau zum westlichen Teil des Schlosses gerettet werden. Der westliche Haupthau, sowie der sich nach Süden hinziehende große Speicher, der schönste Teil des Schlosses brannten nieder. Hier befanden sich auch die schönsten Zimmer und wertvollsten Möbel. Dieser Teil des Schlosses war seit dem Tode der Freifrau von Phull-Rieppur nicht mehr bewohnt. Die abgebrannten Gebäude bedeckten eine Fläche von 800 Quadratmeter und hatten eine Höhe bis zu 25 Meter. Heute sieht man bis zu 2 Meter dicke ausgebrannte Mauern. Außer den Hühnern verbrannte kein lebendes Inventar.

* **Stuttgart**, 21. Jan. Der Polizeibericht meldet: In der Hackstraße ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein auf Urlaub befindlicher Soldat zeigte seinen Angehörigen einen aus dem Felde mitgebrachten Zünder einer Mine. Der Zünder, der dem Urlauber entfiel, explodierte auf dem Zimmerboden. Der Soldat erlitt nicht unerhebliche Fußverletzungen; dessen Vater verlor das linke Auge, seine Mutter und zwei Schwestern erlitten Beinverletzungen, jedoch nicht schwerer Art.

Kommunales

* **Freiburg**, 17. Jan. Zu der Meldung, die Z. E. G. habe die Einfuhr von drei für oberbadische Städte bestimmten Bahnwagen mit Apfelwein verboten, zugleich habe sie sich bereit erklärt, selbst Apfelwein zum Preise von 1.04 Mk. für das Liter abgeben zu können, während der von anderer Seite angebotene Apfelwein nur 40 Pfg. für das Liter gekostet hätte, teilt die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft (Z. E. G.) nunmehr der „Freiburger Zeitung" mit, daß sie ein solches Angebot nicht gemacht hat. Die Verteilung ausländischen Apfelweins erfolge überhaupt nicht durch die Z. E. G., sondern durch die „Reichsstelle für Gemüse und Obst", für deren Rechnung die Z. E. G. allein als Einkäufer in einigen neutralen Ländern auftritt. Die eingekauften Mengen werden der Reichsstelle bereits an der Grenze zur Verfügung gestellt.

(?) **Neustadt a. H.**, 17. Jan. Der Stadtrat hat in Vollzug des Beamtengesetzes ein neues Gehaltsregulativ für die städtischen Beamten aufgestellt, das eine Mehrbelastung des Stadtsäckels um jährlich etwa 60 000 Mk. verursacht. Der Bürgermeister stellt sich nunmehr auf einen Endgehalt von 14 000 Mk., der Obersekretär, die Direktoren des Gas- und Wasserwerks und der Höheren Mädchenschule, sowie der Lokalschulinspektor beziehen ein Gehalt von 6800 bis 7200 Mk., Stadtrechner und Sparkassenrechner erhalten 4200 bis 6000 Mk., die Lehrkräfte der Höheren Töchterschule 3600 bis 6000 Mk., die Stadtbauamtsvorstände, der Polizeikommissär und der Krankenhausverwalter 3600 bis 5400 Mark, Bauamtssekretäre, Sparkassenbuchführer und Wohnungsinspektor 3000 bis 4800 Mk., dann folgen die kleineren Beamten mit 2000 bis 4200 Mk., die Schutzleute mit 1800 bis 3000 Mark. Das ist jedoch nur der sogenannte Stellungsgehalt, wozu noch eine wirtschaftliche Zulage (Nebengehalt) kommt. Dieser beträgt für den Beamten selbst 4 Prozent, für seine Frau 2 Prozent und für jedes Kind 1 Prozent, höchstens aber 10 Prozent des Stellungsgehaltes. Die Pension beträgt nach drei Dienstjahren 35 Prozent des Gehaltes, mit jedem weiteren Dienstjahr um 1½ Prozent steigend bis 80 Prozent des Gehaltes. Die Witwe hat Anspruch auf 60 Prozent des Ruhegehaltes.

* **Rüdesheim**, 20. Jan. Das Gemeindekollegium stimmte dem Magistratsbeschluß auf Erhöhung der Gebühren der städtischen Werke und Anstalten zur Deckung der Mehrausgaben im Betrage von etwa 5 Millionen Mark, die sich für das Jahr 1918 durch Kriegsmaßnahmen ergeben, zu. Die Gebührenerhöhung selbst wird etwa 4 Millionen Mark ergeben, während der Rest durch die infolge Erhöhung des Staatssteuersolls eintretende Mehrung der Gemeindeumlagen gedeckt wird.

Gerichtszeitung.

p. **Kusel (Pfalz)**, 17. Jan. Entrahmte Milch lieferte die Ehefrau Günther aus Biedesbach als Vollmilch an das hiesige Lazarett (!). Die gewissenlose Fälscherin wurde zu 500 Mark Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Köln**, 18. Jan. Eine Bande von Vieh- und Fleischdieben hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung fand, da zehn Angeklagte und fünfzig Zeugen geladen waren, im Schwurgerichtssaal statt. Dieser Verhandlung hat man in Kreisen der Kölner und Kölnheimer Bürgerschaft mit großer Spannung entgegengesehen, da die Straftaten in Köln und weit darüber hinaus seinerzeit viel Staub aufgewirbelt haben. Im Winter 1916/17 und Frühjahr 1917 wurden in der nahen und fernern Umgegend von Köln unablässig Viehställe der Bauern erbrochen, viel wertvolles Vieh fortgeführt nicht weit vom Tatort abgeschlachtet, in Kisten verpackt und nach Köln gebracht. Die Räuber waren eine wahre Landplage geworden. Am 21. Juni 1917 gelang es in Mü. nach Kampf und Verfolgung die Schmugglbande abzufangen. Hauptangeklagte waren 1. der Kaufmann Hubert Pfennigs, geboren in Schaufenberg, Kreis Jülich, oft auch mit Zuchthaus bestraft, ohne Wohnsitz, 2. der Kaufmann Joseph Ludwig Heinrich Bachel aus Eschweiler, 3. der Kaufmann Kurt Salzer aus Hamburg. Ferner waren mehrere Frauenspersonen angeklagt. Bachel und Pfennigs hatten Lagerräume in einem Hause am Sallerring. Nach der Verhaftung der abenteuernden Gesellschaft hörten die Diebstähle wie abgeschnitten auf. Es wurden verurteilt: Pfennigs zu zehn Jahren drei Monaten Zuchthaus, Bachel zu fünf Jahren vier Monaten Zuchthaus, Salzer zu drei Jahren Gefängnis, Hiboni zu sechs Monaten Gefängnis. Zwei der beteiligten Frauen erhielten Geldstrafen von je 150 M, die andern Angeklagten wurden freigesprochen.

Krieg und Volkswirtschaft.

Große Veruntreuungen.

Düsseldorf, 19. Jan. Die Groß-Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg hatte während der Kriegszeit im hiesigen Hafen eine Geschäftsstelle eingerichtet, in welcher als Angestellte der Direktor Hermann George, der Buchhalter Wilhelm Pabst, der Vertrauensmann Kurt Koehlen und der Chemiker Gustav König tätig waren. Auf Grund einer Anzeige und einer daraufhin vorgenommenen Revision sind die Genannten verhaftet worden. Es kommen Unterschleife in Höhe von über einer Million Mark bei der Verarbeitung von Seife für die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft in Berlin in Frage. Außer den Verhafteten sind weitere Personen in die Angelegenheit verwickelt.

Letzte Meldungen.

Die neue Reise in Rußland.

Kerenski und Kornilow.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" meldet Havas aus Petersburg: Die Maximalisten melden, sie hätten das Versteck Kerenskis in der Hauptstadt entdeckt. Die Verhaftung solle bevorstehen. General Kornilow erklärte einem Vertreter des „Utro Rossij", der Augenblick zum Handeln sei noch nicht gekommen. Er verzweifle jedoch nicht und setze seine Tätigkeit fort. Kornilow befindet sich in einsamer Gegend im Südwesten und hat nur zehn Getreue um sich.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Havas meldet aus Petersburg: Der Verkehr der Straßenbahnen ruht seit einigen Tagen vollständig wegen der in der Maschinenhalle infolge des Streiks der Mechaniker entstandenen Schäden.

Friedenspropaganda englischer Sozialisten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz meldet aus London: Die Polizei von London hat vorgestern im Lokal der britischen sozialistischen Partei eine Untersuchung vorgenommen. Sie bemächtigte sich zahlreicher Exemplare einer Kundgebung die den Titel tragen „Werden die britischen Arbeiter dem Appell Rußlands nicht Folge leisten?

Malvy vor dem Senatsgericht.

Paris, 21. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Havasmeldung trat der Senat heute zu einer Sitzung zusammen und konstituierte sich als Ausnahmegerichtshof, um über den früheren Minister des Innern Malvy zu urteilen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde beschlossen, die nächste Gerichtssitzung am 28. Januar abzuhalten.

Die Erfassung der Kriegsgewinne.

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unf. Berl. Büro.) Die Erfassung der Kriegsgewinne beschäftigte am gestrigen Montag den vom Hauptausschuß des Reichstags eingesetzten Unterausschuß. Insbesondere handelte es sich hierbei um die Kriegsgewinne der Exporteure. In der Besprechung stellte Unterstaatssekretär Göppert die Uebereinstimmung darüber fest, daß die Kriegsgewinne möglichst das Reich in Anspruch nehmen solle. Ein Vertreter des preußischen Handelsministeriums sprach über die Höhe der Kohlenausfuhr und die dabei entstehenden Einnahmen und Gewinne. Ein Zentrumsantrag auf scharfe Erfassung dieser Gewinne wurde angenommen.

173 Personen von einer Lawine begraben.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 22. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Schweizerischen Blättern zufolge melden französische Zeitungen aus Tokio, daß in der Provinz Rigata eine große Lawine niederging, welche 173 Personen und 88 Häuser unter sich begrub.

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag findet eine Versammlung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses statt, die sich mit dem bisherigen Verlauf der Wahlreform und der Haltung, welche die Vertreter der Fraktion bisher eingenommen haben, beschäftigen soll. Staatssekretär von Kreuze und Unterstaatssekretär Schiffer werden nach ihrer erfolgten Wiederwahl an der Fraktionssitzung teilnehmen.

⊡ **Berlin**, 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts" ist auf drei Tage vom Oberkommando verboten worden. Man wird darin wohl die Antwort auf den von uns oben geschilderten Leitartikel des „Vorwärts" über Oesterreich-Ungarn zu sehen haben.

Verband südwestdeutscher Industrieller.

Am Dienstag, den 15. Januar ds. Js., fand im Hotel „Germania" zu Karlsruhe die XXVII. ordentliche Plenar-Versammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Verbandsvorsitzenden, Kommerzienrat H. Stoeß-Ziegelhausen bei Heidelberg, statt. Die Versammlung war aus allen Teilen Südwestdeutschlands von Delegierten zahlreich besucht.

Zunächst erfolgte die Genehmigung der vorliegenden Anträge betreffend Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehrendiplom. Darauf fanden nach einem Referate des Verbandssyndikus Dr. Mieck-Mannheim eingehende Verhandlungen über die Gestaltung unseres handelspolitischen Verhältnisses zu Österreich-Ungarn und anderen Ländern statt.

Weitere Beratungsgegenstände bildeten wichtige Fragen der Kriegswirtschaft und Uebergangswirtschaft, Ausstellungsfragen usw.

Die Frage der Herstellung und Verteilung von Treibriemen ist bekanntlich für fast alle industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe eine sehr wichtige Angelegenheit. In richtiger Erkenntnis der großen Wichtigkeit dieser Frage hatte deshalb der Verband Südwestdeutscher Industrieller im Anschluß an die Direktoriums-Sitzung auf vergangenen Dienstag nachmittag eine Versammlung von Verbrauchern von Treibriemen in Baden, Elsaß, der bayerischen Rheinpfalz und Hessen in den Rathaussaal nach Karlsruhe einberufen.

Wie groß das Interesse an dieser Versammlung war, bewies der sehr starke Besuch von Vertretern der genannten Erwerbszweige aus den erwähnten Landesteilen.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat H. Stoeß, begrüßte die Versammlung, insbesondere die Vertreter der Regierungen und Behörden und erteilte hierauf zu einem einleitenden Referat Verbandssyndikus Dr. Mieck-Mannheim das Wort. Dieser berichtete darauf über die Tätigkeit der Beratungsstelle XVIII für Riemenfreigabe beim Verband Südwestdeutscher Industrieller in Mannheim, über die Organisation der Großverbraucher von Treibriemen, sowie über die Begründung und den Aufgabenkreis der Süddeutschen Riemenbeschaffungs-G. m. b. H. mit dem Sitze in Stuttgart.

Hiernach erteilte der Vorsitzende das Wort dem Leiter der Riemen-Freigabe-Stelle Berlin, Bergassessor a. D. Hupfeld, welcher danach „Über Zwecke und Tätigkeit der Riemen-Freigabe-Stelle" in sehr interessanten Ausführungen sprach. Seine Ausführungen ergänzte der technische Referent der Riemen-Freigabe-Stelle, Dr. Steinmetz-Berlin, indem er unter Vorführung von Lichtbildern „Ueber Zellstoff-Riemen" sprach, also den mehr technischen Teil der Organisation der Treibriemen-Herstellung und Verteilung zum Gegenstand seiner Darlegungen machte.

An die Referate schloß sich eine Aussprache an. (Einen ausführlichen Bericht über diese wichtige Versammlung behalten wir uns noch vor.)

An der Versammlung nahmen als Vertreter der Großh. Badischen Regierung Ministerialdirektor Geheimrat Weingärtner, der Großh. Landeskommissär Geheimrat Flad und Regierungsrat Dr. Fecht, als Vertreter des Kaiserlichen Ministeriums für Elsaß-Lothringen Regierungsrat Dr. Ulrici-Straßburg i. Els., als Vertreter der Großh. Badischen Gewerbeinspektion Oberregierungsrat Dr. Föhlisch, Großh. Obergewerbeinspektor Kling und Großh. Gewerbeinspektor Emele, ferner Vertreter der Kriegsamtsstelle Karlsruhe, der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, des Großh. Landesgewerbeamtes, verschiedener Stadtverwaltungen, landwirtschaftlicher und gewerblicher Organisationen, sowie des Deutschen Forschungs-Instituts für Textilersatzstoffe teil.

Handel und Industrie.

Wiederanknüpfung von Geschäftsverbindungen im Ausland.

Es haben sich bei der Handelskammer Mannheim schon eine Reihe Auslandsdeutscher gemeldet, die bereit sind, den Firmen bei der Wiederanknüpfung und Anbahnung von Geschäftsverbindungen im Ausland und insbesondere in den besetzten Gebieten behilflich zu sein. Die Kammer ist gerne bereit, Interessenten diese Adressen mitzuteilen, wie auch weitere Meldungen von Herren, die in dieser Richtung tätig zu sein wünschen, entgegenzunehmen.

Waggonfabrik, A.-G., Rastatt.

Nach dem Bericht für 1916—17 konnte nur durch äußerste Anspannung aller noch verbliebenen Kräfte der Jahresumsatz gegenüber dem Vorjahre gesteigert werden. Die für die Staatseisenbahnverwaltung zur Ablieferung geplanten Eisenbahnwagen haben infolge der inzwischen eingetretenen sprunghaften Steigerungen der Materialpreise und der Unkosten zum großen Teil Verluste ergeben. Die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 600 000 auf Mark 1.80 Millionen sei inzwischen durchgeführt worden. Bei M. 1.30 (i. V. 1.30) Mill. Betriebsüberschuß ergibt sich nach M. 225 465 (M. 103 860) gewöhnlicher Abschreibungen (i. V. noch M. 334 978 Extraabschreibungen) einschl. M. 27 834 (18 238) Vortrag ein Reingewinn von M. 219 949 (130 418), aus dem 9 (7) Prozent Dividende verteilt, M. 30 000 der Reserve zugewiesen und M. 29 579 vorgetragen werden sollen. Die M. 600 000 jungen Aktien nehmen zur Hälfte an der Dividende teil. Der Wert vorliegender Aufträge an Eisenbahnwagen übersteige erheblich den vorjährigen Auftragswert und sichere ausreichende Beschäftigung für längere Zeit. Die auf den 4. Februar einberufene Generalversammlung soll eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um M. 700 000 auf M. 2.50 Mill. beschließen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.30	2.76	2.46	2.56	1.68	1.85	Abends 6 Uhr
Kehl	3.21	4.15	3.80	3.18	3.23	3.64	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.80	5.79	6.15	5.81	5.43	5.51	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.39	5.50	5.90	5.61	5.51	5.06	Morgens 7 Uhr
Maikammer	1.35	2.56	3.10	3.20	3.30		7.-9. 12 Uhr
Kaub	3.51	4.45	4.96	5.15			Vorm. 2 Uhr
Köln	6.03		7.26				Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.45	6.42	6.00	6.00	5.60	5.08	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	3.95	3.24	1.70	2.35	2.10		Vorm. 7 Uhr

*) Bad. P.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. T.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

23. Januar: Wolkig, vielfach Niederschlag, feuchtkalt.
24. Januar: Wolkig, teils Sonne, kalt.
25. Januar: Vielfach klar, Wolken, kalt.
26. Januar: Kaum verändert, mildes.

---

wieder in der Vaterstadt ein. Die schönste Zeit seines Lebens, das infolge seines immer problematischer werdenden Charakters sich später so verdüsterte, lag hinter ihm

Kurt Meyer-Rotermund.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Liederzyklus Korst.

Freitag, den 25. Januar setzt Kammersänger Korst im Verein mit Professor Rehberg seinen durch das Heizverbot unterbrochenen Zyklus „Die Entwicklung des deutschen Liedes" fort. Das Programm umfaßt eine Reihe der großen Gesänge Schuberts, von denen wir nur die Harfnergesänge, die Gruppe aus dem Tartarus, An Schwager Kronos und das Lied im Grünen erwähnen.

Zweites Orgelkonzert von Arno Landmann.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags ¾4 Uhr, findet das zweite Orgelkonzert von Arno Landmann in der geheizten Christuskirche statt. Brahms Fuge as-moll, C. Francks Phantasie fis-moll und Regers Phantasie und Fuge über b, a, c, h, drei ebenso bedeutende, wie charakteristisch verschiedene Kunstwerke moderner Schule werden die Klangschönheiten des großen Orgelwerks zur Geltung bringen.

Die Gemälde-Ausstellung Gebr. Buck

eröffnet heute eine Sonder-Ausstellung von Käthe Kollwitz. Dieselbe enthält Zeichnungen, Pastelle und Graphik. Die Dauer der Ausstellung währt voraussichtlich 14 Tage und ist geöffnet von morgens 10 bis 6 Uhr. Eintritt frei.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Kallmorgen in Heidelberg.

Wie uns mitgeteilt wird, hat unser geschätzter heimatlicher Maler, Professor Kallmorgen, in Heidelberg bereits sein Domizil errichtet; in einer der schönsten Bogen der Stadt, am Neckarstrand unweit der alten Brücke mit der herrlichen Aussicht auf das Schloß und das Gebirge. Wir wünschen dem Zurückkehrenden noch recht viele und frohe Jahre glücklichen Schaffens.

Das Deutsche Theater in Berlin

läßt eine neue Monatsschrift unter dem Titel „Das junge Deutschland" (Verlag Erich Reiß) erscheinen. Die Zeitschrift will ein Bild der zeitgenössischen Theaterbewegung geben, sodann aber auch der jungen Dichtergeneration, deren dramatische Werke die Gesellschaft des „Jungen Deutschland" zur Aufführung bringt, in ihrer lyrischen, epischen und kritischen Produktion das Wort erteilen. Schriftleiter sind Paul Kornfeld und Heinz Herold. Das erste Heft enthält Arbeiten von Gerhart Hauptmann, Felix Holländer, Emil Gött, Reinhard Sorge u. a.

Ein Gastspiel der Wiener Hofburg in Berlin

ist für die Karwoche geplant. Das Burgtheater soll demnach im Königl. Schauspielhaus mit einem vollständigen Ensemble, darunter auch Girardi, eine Woche gastieren.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bürodiener gesucht.

Gewissenhafter vertrauenswürdiger junger Mann als **Bürodiener**, der zugleich die Erledigung leichter Expeditionsarbeiten zu übernehmen hätte, per sofort gesucht. (Kriegsinvalide bevorzugt.) R15

Schriftliche Angebote unter **A. S. 167** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen einen Va22

Portier

Union-Theater, P 6, 23.

Branchekundiger

Packer und Lagerarbeiter

welcher schon in dieser Eigenschaft tätig war, sofort

gesucht.

Zu melden Ba22

A. E. G., O 7, 10, Magazin.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt E12a

Schreiner
Wagner
Schlosser und Schmiede
Maschinenarbeiter
Hilfsarbeiter

Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg
Fabrik für Holz- u. Eisenbearbeitung

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein in der Registratur und Briefexpedition durchaus erfahrenes Ta22

Fräulein

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Jüngeres

Bürofräulein

gesucht. Angebote unter C. E. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N28

Reisender

für sehr gangbare Artikel gegen Provision gesucht.

Angebote unter C. D. 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. T22

Für Stadt und Bezirk Mannheim suche per sofort einen an selbständig Arbeiten gewöhnten, tüchtigen B22

Vertreter

welcher in Kolonial-, Lebensmittel- und Drogengeschäften bestens eingeführt ist und Erfolge nachweisen kann, gegen Provision.

Gefl. Angebote unter St. W. 143) erbeten an **Invalidendank Stuttgart.**

Fuhrmann

gesucht. 1204
Werner, Bierniederlage.
Augartenstraße 39.

Dreher

und junger Hilfsarbeiter

gesucht. 1210
Käfertalerstrasse 69
Adlx Kompanie.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Ausläufer

sowie Q23

Hilfsarbeiter

gesucht.
Neue Bad. Landeszeitung
Kaiserring 4—6.

Mädchen 1200

oder Monatsfrau gesucht.
B 5, 12, 3. Stock.

Ausläufer

sofort gesucht

Stöck & Fischer

C 8, 9. T22

Pförtner

Unbedingt zuverlässiger, älterer, möglichst unverheirateter Mann, am liebsten **Kriegsbeschädigter**, der über gute Kenntnisse verfügt und möglichst schon als Pförtner in größeren Fabrikunternehmen tätig war, G9a

gesucht.

Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzangabe und Gehaltsansprüche erbeten an

C. Maquet, Heidelberg
Eppelheimerstr.

Tüchtige Friseuse

die gut onduliert, zur Aushilfe gesucht. 1223
Damen-Friseur-Salon Gustel Eisbach
O 6, 5, I.

Welche Dame

würde sich an solidem Unternehmen ebenfalls mit Dame beteiligen. **Hohes Einkommen** zugesichert. Angeb. u. C. D. 54 an die Geschäftsst. 1202

---

10 tüchtige

Schneiderinnen

Damenschneider, Lehrlinge, Lehrmädchen für nur erstklassige Arbeit sofort ges. **Wiener Damen-Modensport, Schneiderei P 7, 2—3, I.** 1190
vis-à-vis Spiegelfabrik.

Auf 1. Februar 1235

ordentliches Dienstmädchen

gesucht in Bäckerei **M 5, 1.**

Für Küche u. Haushalt wird sofort eine

saubere Frau

gesucht. J23
Konditorei Hartmann, P 6, 22.

Tüchtige

Korrespondentin

und

Stenotypistin

für Büro gesucht.

Ausführliche Angebote unter B. P. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B20

Geübte, zuverlässige (keine Anfängerin)

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, frühesten Eintrittstermin und Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften erbeten an

Gebrüder Rauling,
G. m. b. H.,
Maschinen- u. Armaturenfabrik
Mannheim-Neckarau.

Tüchtiges braves

Hausmädchen

zu kleiner Familie gesucht. Vorzustellen im Laden **S 1, 2.** 1244

Besseres Mädchen

oder

einfache Stütze

gesucht, welches perfekt im Kochen, leichte Hausarbeit übernimmt und etwas nähen kann. Gute Empfehlungen aus besseren Privathaushaltungen Bedingung. Vorzustellen bis 3½ Uhr nachmittags

Heyme, Q 1, 5/6.

Jüng.

Bütettfräulein

welches auch schriftliche Arbeiten besorgen kann

gesucht.

Briefe unter C. A. 101 an die Geschäftsstelle Be21

Tücht. Mädchen

das kochen kann und alle häusl. Arbeiten versteht per 1. Febr. gesucht. Be22
Tattersallstr. 8, 2 Trepp.

Ordl. Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. 1261
Reinheimer, M 7, 20 III

Für kleinen Haushalt (2 Personen) wird für sofort oder später ein älteres tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Q22
Dr. Preller, L 3, 3.

Ordentliches

Mädchen

in Zimmerarb. bew., per 1. Februar gesucht 979
Liebich, U 6, 11.

Küchenmädchen

gesucht.
Friedrichsplatz 7.
Restaurant. Be21

Tüchtiges

Zimmermädchen

das gut nähen und bügeln kann, gesucht.
L 15, 5, eine Treppe. R29

Ein braves, tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. März oder auch früher gesucht. 1227
Frau Merckle, Gontardplatz 2.

Waschfrauen

sowie einige tüchtige

Bügelerinnen

finden sof. Beschäftigung
Dampfwaschanst. Park-Hotel

Sander & Barth

Augartenstr. 31. G21

Tüchtige

Taillenarbeiterin

sofort gesucht. 1115
A. Schober, Q 7, 15.

Zwei

Küchenmädchen

für sofort gesucht.
Angebote an Kantine der „Rhemag", Rhenania, Motoren-Fabrik, A.-G. Mannheim, 1197
Siemensstraße 9.

Unabhängige Ha

Frau

oder besseres Mädchen, das alle häusl. Arbeiten übernimmt und auch im Flicken bewandert ist, findet sofort Stellung.
Frau August Walter, Ludwigshafen am Rhein
Ludwigstraße 49, 3. Stock

Jungen Mädchen

für Hausarbeit tagsüber oder ganz gesucht. 1217
F 2, 12, Ledergeschäft.

Zimmermädchen

wegen Heirat des jetzigen, für 1. Febr. oder später in ruhigen Herrschaftshaushalt gesucht. Bed.: Brav, fleißig und zuverlässig. Nachweis über läng. Tätigkeit in bess. Hause. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. H. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Eb10

Tüchtige saubere

Monatsfrau

sofort gesucht. G21
Gebr. Bueb,
Heidelbergerstr. 7. O 7, 14.

Monatsfrau oder Mädchen

gesucht. Q7, 24, 3. St. R29g

Monatsfrau

gesucht. 1146
L 14, 17, 3 Treppen.

Saubere Monatsfrau

oder Mädchen sof. gesucht.
Holzinger, Unt. Cligneetstraße 10. 1178

Saub. Monatsfrau

od. **Mädchen** vormittags von 8 bis 10 Uhr sof. ges.
Zu erfragen Zigarrengeschäft Laden, Rathaus-Bogen 10 zwischen 2—3 Uhr. 1141

Verkäufe

Hausverkauf.

Neues, rentables Haus in schöner Lage der Oststadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Anfragen unt. B. O. 188 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. N30

Geschäftshaus

Oberstadt

450 qm 2 Läden, Toreinfahrt, Hof, Magazin und Kellerräume sowie 3 schöne Wohnungen ist preiswert zu **verkaufen.**

Angebote unter W. V. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 824

Bäckerei

zu verkaufen.

Inmitten der Stadt, an günstiger Ecke, ist eine seit über 30 Jahre bestehende, gutgeh. Bäckerei zu verkaufen, je nach Umständen auch zu vermieten. Strebsamen Mann bietet sich äußerst seltene Gelegenheit zur Existenz.

Angebote u. B. R. 27 an die Geschäftsstelle. 1167

---

1 kompl. Schlafzimmer fast neu, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Flurgarderobe, 1 Büchertagere, Vertiko, gebr. Kleiderschrank, Sofa, Salonschrank, 1 Tisch u. s. versch. Möbel, Teppiche.
Frau Rennert Witwe, Sa125a **S 3, 4, p.**

Massiv nußbaum polierte

Bettstelle

mit Rost zu verkauf. 1208
Fischer, Windeckstr. 31.

Regal mit Glasschrank

Lampen zu verkaufen.
M. & E. Lein
H 1, 4a. 1282

Küchenschrank

sowie Tisch zu verkaufen.
Meisel 1263
Gr. Merzelstraße 8, 3 Tr.

Gelegenheitskauf!

Großer Stall mit Gefügehof, Garten mit Brunnen usw. umständehalber zu verkauf. 1205
Eichendorffstraße 20.

Moderne

Salon-Einrichtung

wegen Veränderung abzugeben. 1241
Meudle, N 7, 1a, 3. St.

Schreibmaschine

erstkl. und tadellos erhalt., sofort abzugeben. 1240
Hartmann, F 4, 1, 2 Tr.

Ein Blasebalg

mittlerer Größe z. verk. bei
Bäckermeister Ludwig,
Hohwiesenstr. 2. 1255

Gut erhaltener

Sitz-Liegewagen

zu verkaufen. 1260
Schwarz, S 4, 12. III.

Hochelegante neue

Salonpolster-Garnitur

(Kirschbaum)

zu verkaufen. 1257
Gg. Gebhardt,
B 7, 28, 2 Stock.

Gerüstholz, Dielen u. Bretter

zu verkaufen. Näheres
Anton Seitz,
Mich. Wagnerstraße 12
Telephon 1351.

Vornehmes kirschb. pol.

Speisezimmer

(Biedermeierstil)

sowie mehrere dunkel eichen gewichste

Speisezimmer

preiswert zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Ta14a

Pianos

von Lipp (Flügel), Thürmer, Förster, Gloss, Geisler, Bell u. Co. usw. gegen bar oder Monatsraten vorrätig bei Ja22
Heckel **Pianolager O 7, 10.**

Wichtig für Brautleute!

Eiche Speisezimmer
Kompl. Schlafzimmer
Pitsch-pine Küche
billigst abzugeben. 1138
G 3, 5 M. Rennert G 3, 5
Telephon 4093.

Eich. Schlafzimmer

und **pitsch-pine** Küche, preisw. zu verkaufen. 1008
Karl A. Dietrich
U 2, 11.

Piano

Thürmer

zu verkaufen. 1055
Carl Mauk, C 1, 14.

Großer Posten gebrauchte

Kisten

zu verkaufen. B21
P 7, 20
Heidelbergerstraße.

Kauf-Gesuche

Hotel, Café oder Restaurant

von tücht. Fachleuten zu pachten oder kaufen ges.

Angebote u. Z. R. 17 an die Geschäftsstelle. 1045

Gebrauchte

Schuhmacher-Nähmaschine

zu kaufen gesucht. 222
Kriegsgefangenenlager Mannheim.

Ein Bücherschrank

schönes Stück, gut erhalten

Eine Standuhr

div. Bilder u. Oelgemälde sofort zu kauf. ges. Ka22
Würthele, N 3, 11, II.

Kaufe gebrauchte **Möbel**

ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. Ba7a

---

1 Tafelklavier, Merckle, Ludwigshafen, Mittelbachstr. 43. 1264

Gebr. B-Trompete

zu kaufen gesucht. 1254
Angebote unter O. B. 52 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kaufe gebrauchte Möbel

sowie ganze **Einrichtungen**
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Seitbau
Telephon 2501

Gebrauchte

Nähmaschinen

wenn auch nicht mehr nähend. Nähmaschinengestelle, Schuster-Maschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Q225
Straßenhuber
R 3, 2.

Gesp. Flügel oder Piano

von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter Z. T. 19 an die Geschäftsstelle. 1054

Möbel Ta14a

jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen

J. Scheps
Tel. 5474 **T 1, 10.**

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 1—4, 5—10 Zimmer zu vermieten durch 745
Hugo Schwartz,
L 5, 15. **Tel. 604.**
Für Mieter kostenfrei.

B 7, 8

6 Zimmer mit Zubehör, 2 Zimmer mit Küche, Büro mit Lager wegzugshalber sof. zu verm. 966

C 3, 18

6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Abb. z. v. R22

D 7, 17 (Ring) 2. St. 6—7 Zimmer, mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. part. 107

E 3, 1a 3. und 4. Stock, je 3 Z. u. Küche, auch als Lagerräume z. v. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Tel. 2554. 1020

E 4, 17 Erdgeschoß geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil **Hirsch, E 7, 21.** 36a

---

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Licht, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. Emil **Hirsch, E 7, 21.** Ha6a

---

F 3, 1

3. St., gesunde 6 Zimmer, Badez. Wintergart., Balk., Erker in ff. Hause, zum 1. April z. v. Näh. 2. St. 1018

H 2, 19 2. St., 6 Zim. u. Küche zu v. Näh. **W. Groß,** K 1, 12 Telephon 2554. 1024

K 1, 5

2. Stock 5-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April zu verm. La14
Näheres **K 1, 5a** Kanzlei.

K 2, 5

2. St., 6 Zim. u. Zub. ganz od. geteilt zu verm. 900

K 2, 18 (Ring) 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten.
Näheres 3. St. 949

O 7, 17

Erdgeschoß, 6 Zimmer nebst Zubehör eventl. noch Büroräume i. Hof zu vermieten. Näheres O 7, 20 III. X3

O 7, 20

Erdgeschoß, 5 Zimmer nebst Zubehör eventl. noch Büroräume i. Hof zu vermieten. Näheres O 7, 20 III. Xa3

P 7, 18

1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohng. z. vm. Näheres **Reformhaus.**

S 6, 18 2 Stock links

5 Zimmer

mit Küche und Bad auf 1. April zu verm. Ec17
Näheres **U 6, 11** part.

Miet-Gesuche

Lagerraum

parterre, in der Stadt gesucht, in der Preislage von 15—20 Mark pro Monat.

Gefl. Angebote u. B. Q. 190 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. Tb20

Größeres

Gebäude

das sich zu Arbeitsräumen und Büro eignet, 600—1000 qm nebst größeren Kellerräumen u. möglichst mit Einfahrt zu mieten oder zu kaufen

gesucht. Ka2

Angebote an Postfach **711 Mannheim.**

---

2 ält. ruh. Herren such. eleg. möbl. 3—4 Zimmer. Preis Nebensache, sowie Oberkl.-Ehepaar Wohn- und Schlafz. m. 2 Bett. u. Kochgel. u. Einzelz. sofort. in groß. Ang. gef. von bess. Herren u. Damen d. Vermier.-Zentr., B 5, 3 I Tr.

Gemütl. Zimmer

ungeniert von Urlauber sofort gesucht. 1291
Angebote mit C. N. 62 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Rentabler Kinematograph

an günstiger Lage in Mannheim oder Umgebung zu mieten gesucht. Angeb. u. C. C. 53 an die Geschst.

Nettes ungestört. Zimmer

(evtl. sep.) nächster Nähe Tattersall. 1271
Angeb. u. C. H. 58 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lagerraum

ca. 10 Ltr. od. größer part. möglichst im Zentrum der Stadt sofort gesucht. K22
Ang. u. C. F. 106 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Anständiger Herr sucht

Schlafstelle

mit Geb. Näheres 1049
Bauer, Mittelstr. 124.

Zu vermieten

D 7, 17, 1 Tr.

Gut möbl. Zim. evtl. m. Pension zu verm. 1211

Mittelstrasse 52

3. Stock, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. auf 1. Februar zu verm. 925

Läden.

F 2, 9a Laden mit 11. Zim. u. Magaz. zu verm. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Tel. 2554. 1020

P 3, 3

Laden sof. zu verm. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Tel. 2554. 1021

T 3, 5

Laden, Büroob. Wohnung per 1. April zu vermieten.
Näheres im Lad. 840

Waldparkstrasse 1

Laden

mit Zimmer u. Küche

sofort zu v. durch Rechtskonsulent **Karl Schmitt, L 2, 7.** Tel. 7849. Ta16

Friedrichsplatz 14

Laden mit Zentralheizung zu verm. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Tel. 2554. 1019

Mittelstrasse 37a.

Laden mit Wohnung zu verm. Näh. 3 St. 996

Stallung.

Stallung

für 6—8 Pferde nebst Remise und Wagenschuppen sofort oder später zu verm.
Näheres **Mittelstraße Nr. 83,** 2. Stock. 1225

Geldverkehr

100 Mark. J22

Welcher edeldenkende Mensch leiht dieselben sofort jüngeren Herrn als **Darlehen.** Zuschr. erb. u. C. B. 102 an die Geschst.

Unterricht

Gründlichen Unterricht im Klavierspielen

erteilt junger Musiker. Auskunft in d. Geschäftsst.

Klavierunterricht sowie Unterricht in den **theoretischen Fächern** (Harmonie-, Formenlehre usw.) erteilen R7a
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebild. Musikpädagoginnen,
Friedrichsplatz 11 p.

Heirat

Jüngere Dame wünscht aller. gutsituierten Herrn kennen zu lernen zwecks

Heirat.

Zuschriften unter B. U. 45 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 1221

Suche für meinen Sohn, Akad. (Dr. phil.), 31 J., kath., schlanke, statt. Erch., von vorn. offen. gemütvoll. Charakter, in sicher. guter Lebensstellung, mit etwa 200000 Mk. Vermög., eine gesunde

Lebensgefährtin

aus guter Familie, häusl., vermögend, Natur- und Musikfreundin, von köstl. Reuß- u. heit. liebev. Gemütsart. Gefl. Zuschr. mit Bild erbitte unt. C. C. 103 an die Geschäftsstelle.

Strengste Verschwiegenheit ehrenwörtl. zugesichert und verlangt. Q22

Verloren

1 Tula-Ukrarmband

heute früh 8 Uhr von Untere Cligneetstraße 6 bis Hauptfeuerwache (Linie 10)

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben nach 7 Uhr abends
Kubrer
Untere Cligneetstr. 8, part.

---

1 Brillantring

am 19. 1. 18 abends zw. C und D verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten den Ring gegen gute Belohnung **D 6, 16,** III. abzugeben. 1239

Letzten Freitag zwischen 4½—5 Uhr G22

Damenschirm

mit Kennzeichen, von M 7 nach Rheinstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung **M 7, 9,** ch. Erde

---

Eine schw. gehäkelte

Tasche mit Inhalt

verloren. Abzugeben geg. Belohnung beim **Portier,** Hoftheater. 1273

Vermischtes

Geb. Herr sucht die Bekanntschaft einer 1299

musik. Dame oder Herrn

die ihn auf dem Klavier, zur Violine gegen Vergütung begleiten können. Ang. u. C. O. 64 a. d. Gesch.

Enthaarungs-Pomade

Brief entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos

Glas Mk. 2.50
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elebstedt, N 4, 12/14.
Kunststr. Kurfürstenbau.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 22. Januar 1918
Bei aufgehobenem Abonnement.
9. Rüstungsarbeiter-Vorstellung

Kabale und Liebe

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute und folgende Tage abends 7¼ Uhr

Die Rose von Stambul.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr
Erste Abteilung: **Tänze** Hierauf
Max und Moritz
Eine Bubengeschichte nach W. Busch in 6 Akten.
Karten ab heute bei L. Levy, U 1, 4. Teleph. 1660

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Programm v. Freitag, 18. Januar ab:
Erst-Aufführung.

Alwin Neuss
in
Der Jubiläumspreis
4 Akte! Ein Sportserlebnis Tom Sharha.

Familie Möllmann
Lustspiel in 2 Akten

Werder an der Havel || Ein Tag bei Krupp II. Teil

UNION-THEATER

P 6, 23/24 TEL. 867

VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

TÄGLICH
VON 3 BIS 10 UHR ABENDS

HENNY PORTEN
als
GRÄFIN KÜCHENFEE

WALDEM. PSILANDER
in
DAS ZWEITE ICH

DES RIESEN-ANDRANGES WEGEN BITTET MAN DIE NACHMITTAGS-VORSTELLUNGEN BESUCHEN ZU WOLLEN!

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 2/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Hauszinsbüchlein für monatliche, für vierteljährliche Zahlungen, stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., E 6, 2.

Infolge Kohlenmangel empfehlen wir
Brennholz
(Buchen — Eichen — Tannen)
33 cm lang geschnitten und gespalten für Heizzwecke.
F. Grohe Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Telephon 430 und 1400. Kontor K 2, 12/13. 49

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten die Mitteilung zu machen, dass mein innigstgeliebter Gatte, der treubesorgte Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Unteroffizier
Heinrich Englert
beim Infanterie-Regiment Nr. 165
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille
am 16. Januar 1918 gefallen ist.

In tiefem Schmerze:
Johanna Englert und Kinder
Familie Andreas Englert, Schillingstadt
„ **Martin Pfoll,** Schillingstadt
„ **Adam Englert,** Schillingstadt
„ **Wilhelm Englert,** Mannheim
„ **Karl Schillinger,** Mannheim.

MANNHEIM, Q 2, 14, den 22. Januar 1918.

Freitag, 1. Februar
8 Uhr
Pfälzer-Abend
Albert Walter
Glänzende Werke
Dramaturg Dr. Conrad Ott.
Gedichtelcher und G'schichtelcher aus 'me kleene Pfälzer Nascht Nb22
von Hanns Gilckstein.
Karten 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und abends im Kasino.

Freitag, 25. Jan. 6 Uhr - Saal d. Hochschule
Die Entwickelung des deutschen Liedes
III. Schubert-Abend
„Grosse Form-Gesänge"
Kammersänger Korst
Professor Rohberg.
Tageskarten 2.— 1.— im Mannheimer Musikhaus bei Heckel und Hochschule für Musik. Nc22

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Dienstag:
Trinitatiskirche. Konfirmandensaal, part., abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Schenkel.

Aufruf.

Die bevorstehende
4. Kriegs-Konfirmation und -Erstkommunion
stellt die Minderbemittelten und namentlich die bedürftigen Angehörigen der im Felde Stehenden in auf Bezug auf die
Bekleidung der Kinder
vor eine schwierige Aufgabe. Die Kleidungsstücke und Schuhe sind schwer zu beschaffen, zudem gegenüber dem Vorjahre im Preise derart gestiegen, daß sie fast unerschwinglich sind. Die Reichsbekleidungsstelle hat empfohlen, von einer besonderen Kleidung für die Feier abzusehen. Die Erneuerung der Kleidung ist aber vielfach unumgänglich, weil die vorhandene Ausstattung verbraucht ist und weil die Kinder bei ihrer Schulentlassung ohnehin neuer Kleidung bedürfen. Um für die Kinder die nötige Bekleidung zu einem mäßigen Preise zu beschaffen, bitten die Unterzeichneten herzlichst
Kleidungs- und Wäschestücke, sowie Schuhwaren der städtischen Bekleidungsstelle F 3, 5/6
zu überweisen. Die Bekleidungsgegenstände werden von dieser sachgemäß umgearbeitet und manches abgelegte Trauer- oder weiße Sommerkleid, mancher heute nicht mehr benutzte Frack oder Gehrockanzug wird eine gute ansehnliche Kleidung für die Konfirmanden und Kommunikanten geben.

Die Anzahl der bedürftigen Kinder ist groß, es ist deshalb auch der Bedarf an den erbetenen Kleidungsstücken sehr groß; wir sind aber sicher, daß wir nicht umsonst bitten, daß niemand entbehrliche Gegenstände im Schranke hängen lassen wird, daß vielmehr Jeder, der auf diese Weise helfen kann, auch helfen wird, um den Eltern die Sorge für die notwendige Bekleidung ihrer Kinder zu erleichtern. Wir sind überzeugt davon, daß der Dank an unsere Feldgrauen auch hier durch reichliche Zuwendungen seinen Ausdruck finden wird.

Insoweit die Gegenstände der städt. Bekleidungsstelle nicht unentgeltlich überlassen werden, ist diese selbstverständlich gerne bereit, sie käuflich zu übernehmen.

Mannheim, 17. Januar 1918. A18

Geistlicher Rat Bauer, Frau Berta Bleichroth, Frau Fanny Böhringer, Geh. Kommerzienrat Engelhard, Bürgermeister Dr. Kinter, Kaufmann Hermann Fuchs, Stadtrat Groß, Bürgermeister von Hollander, Frau Emma Kromer, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Frau Luise Leinhas, Kaufmann Franz Menges, Dekan von Schöpffer, Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Frau A. Tutein, Prediger Dr. Weiß.

Konservatorisch geb. Dame empfiehlt sich als
Klavierbegleiterin
zu Gesang, Violine 2c.
Gefl. Anfragen u. A. E. 5 an die Geschäftsst. 1976

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Büromaschinenfabrik.
Telle

Jede Hausfrau färbt
mit Brauns'scher Stoffarbe
ihre Kleider selbst
Päckchen von —.10 an bei
Ludwig & Schüttheim
Holdrogerie, gegr. 1885, O 4, 3, Tel. 252 u. 7715
Filiale Friedrichsplatz 19 M9 Tel. 4068.

Taschenlampen
Batterien und Birnen. Meine Batterien sind stets frisch, da großer Absatz. Nur erstkl. Fabrikate.
Sporthaus Wittmann
Mannheim, P 5, 5.
Telle

Kanarienvogel
entflogen.
Gegen hohe Belohnung abzugeb. i. Ludwigshafen, Parkstraße 30. 1266

Städt. Lebensmittel-Verkauf.
Brüsseler Trauben
zum Preise von Mk. 2.75 bis Mk. 3.— das Pfund kommen in den städtischen Läden, sowie in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf. Td22
Mannheim, den 22. Januar 1918.
Städt. Lebensmittelamt (Warenabteilung):
Kaiser.

Städtischer Lebensmittelverkauf.
Bestellungen auf frischgeschlachtete Gänse
zum Preise von Mk. 4.25 das Pfund
werden, soweit der Vorrat reicht, in unseren nachbezeichneten Verkaufsstellen: Td22
Alphornstraße; J 2, 8; P 4, 10;
Rheindammstr. 17 und Schwetzingerstr. 116
heute und morgen vormittag entgegengenommen.
Mannheim, den 22. Januar 1918.
Städt. Lebensmittelamt:
Warenabteilung: Kaiser.

Pferde-Abgabe.
Die Landwirtschaftskammer veranstaltet am Donnerstag, den 24. Januar 1918, vormittags 10 Uhr, im Schlacht- und Viehhof Mannheim eine Abgabe von
50 guten Russenpferden
im Alter von 4 bis 10 Jahren, sowie eine Anzahl
kriegsunbrauchbare Pferde
Zugelassen sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche eine beglaubigte amtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd dringend benötigen. G22

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z150
Q 2, 1 Tel. 4320 **Lichtheil-Institut Königs** Q 2, 1 Tel. 4320
Geöffnet von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernsp. 180. 822a

Spezial-Lackfabriken
Schmidt & Hintzen T3a
Coswig-Dresden
Drahtanschrift: Lackschmidt, Coswigsachsen
Fernsprecher: Amt Kötzschenbroda Nr. 29 u. 2425.
Anstrichmittel für die **Rüstungsindustrie**
Zaponlack — Zaponlackverdünnung — Flugzeuglack — Flugzeuglackverdünnung.

Gemälde-Ausstellung
Gebr. Buck
O 7, 12 Heidelbergerstrasse O 7, 12
Telephon 1726.
Ga20
KÄTHE KOLLWITZ

Papiersäcke
in allen Größen u. für alle Zwecke offeriert billigst als
Selbsterzeuger 614
Ph. Fuhr, Papierindustrie
Mannheim, J 2, 4. Telephon 4392

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. B350
Menzel's Waschpulver
Marke L.P. — 60 Pfg. das Kilo,
genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landespreisamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschläg. Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe
:: Ihrer Anzeigen im ::
Mannheimer General-Anzeiger

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. Jährr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt garantiert schmerzlos u. gründlich. Zb
Frau Max Hunkh, N 2, 10b.

Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch
Glühlampen und Glühkörper
billigst. 1298
G. Roos, M 5, 11.

Bett-Federn
Zarte Füllfedern per Pfd. M. 3.—, Halbdaunen M. 3.75, do. zart u. weich M. 4.50. V50b
Gänse-Federn
Feine weiße Halbdaunen M. 8.50, hochf. sibirische M. 9.50 bis 16.— Schleißfedern M. 7.50, weich und daunenreich Mark 8.75. Grosse Daunen, schneeweiß, M. 9.—, weißer Daunenflaum M. 14.— bis 28.—. 5—4 Pfd. für eine Decke. Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 60 000 Kunden, 20 000 Dankschreiben.
Bettfedern-Großhandlung
Th. Kranefuß, Cassel 6.
Aelt. u. gr. Versandh. das.

Kleister
Klebstoffe
Kaltleime
liefert in größeren Posten nur an Selbstverbraucher
Franz G. Stenger
chem. Produkte
Rüsdorf, Feuerweg 16
Telefon 6783.
Verwendungszweck angeben! Muster nur gegen je 60 Pfg. Bb16

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mäßigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Gelegenheitskäufe.
Zirka 100 Stück
Pianos
offerieren
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayer. Hoflieferanten
Ludwigshafen a. Rh.
Auch Teilzahlung gestattet.

MARCHIVUM